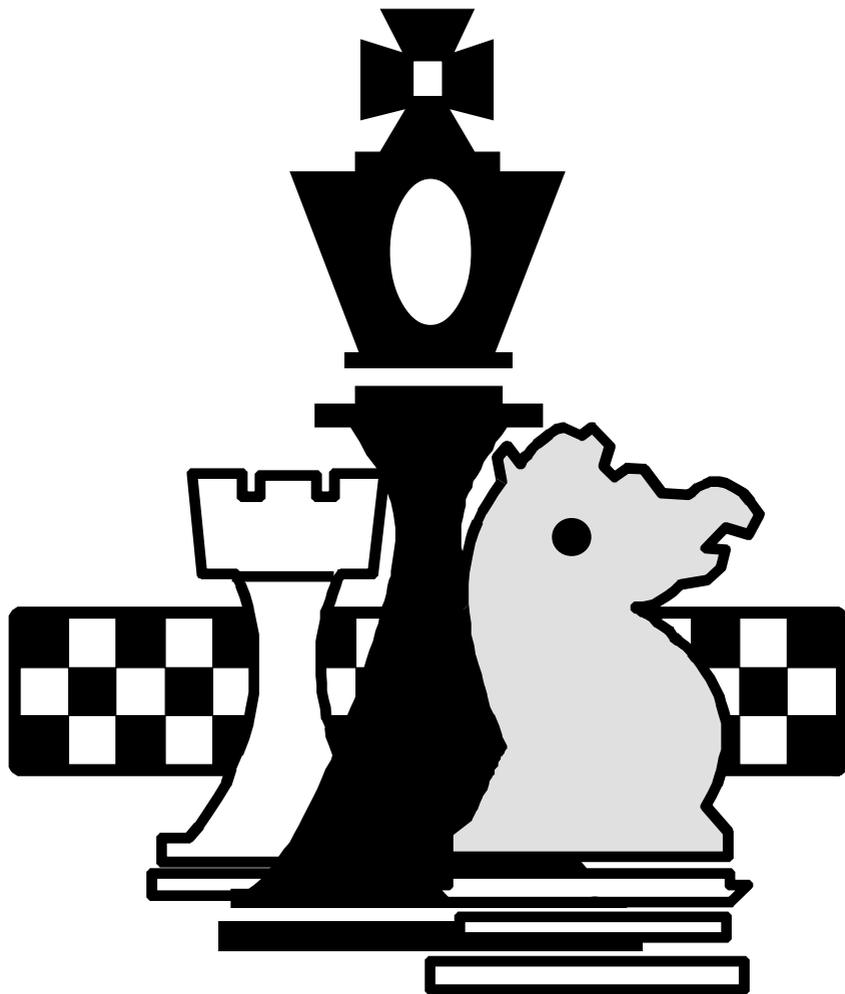


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 59 September 2014 Jahrgang 15

Mitarbeiter

Zweizüger

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

Dreizüger & Mehrzüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Selbstmatts

Frank Müller, Freischützstraße 66, D-81927 München

Hilfsmatts

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 1a, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel.06221-860104

Handy 0176-96 730 464 / 0176-96 892 582

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

wabruder@web.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	40,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe

Konto Nr. 107 44 74 BLZ: 660 908 00

Bank Identifier Code (BIC): GENODE6 1BBB

interBank-AccNr (IBAN): DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
Gedenken an Hermann Weißbauer (W. A. Bruder).....	5
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	6
Mehrfachdrohungen durch Verstellung schwarzer Linien (G. Maleika).....	12
5. Zweikönigstreffen (E. Schulze).....	15
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	16
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	18
Selbstmatt-Abteilung (F. Müller).....	22
Studien-Abteilung (M. Minski).....	25
Studien Preisbericht 2011-12 (S. Rothwell).....	28

en passant
von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Gerade noch rechtzeitig zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe wurde bekannt, dass es für dieses Jahr insgesamt 93.000 Euro Fördermittel für den Leistungssport des DSB [Deutscher Schachbund] geben soll und die beginnende Null (dauer) runde zumindest ausgesetzt ist. Noch einmal zur Klarstellung: es geht bei diesen öffentlichen Unterstützungsmitteln nicht um die eigenständigen Landesschachverbände, sondern um die Bundesebene mit der Förderung des deutschen Leistungssports im Schach (Nationalmannschaften, Trainer, Organisationsmittel, Aktivitäten auf Bundesebene, etc.). Die Problematik, die vom DOSB [Deutscher Olympischer Sportbund] gestellten Bedingungen für die Anerkennung der „Förderwürdigkeit“ (hier im Besonderen die geforderte „eigenmotorische Aktivität“ als Sportmerkmal per se) für den Schachsport hervorrief, ist allerdings erst in einer Sitzung des DOSB am 06.12. 2014 abschließend zu regeln. Noch hat der Nikolaus seinen Gabensack nicht geöffnet; auch die Knute des Knechts Ruprecht hängt noch im Raum. Peinlich das Sammelsurium von geposteten Beiträgen auf der DSB - Webseite der selbst betroffenen und damit latent subjektiven Kaderspieler /-innen und anderen. So findet man zur Begründung, warum Schach Sport sei, Aussagen wie „... Platzierungen und Preisen auf allen Ebenen ...“ (A. Donchenko) und meinem Lieblingskommentar von E. Pätz: „... weil ich beim Spielen Gewicht verliere.“ lose mit begründeten zusammengewürfelt nebeneinander. Einige haben es anscheinend noch immer nicht begriffen: der Zuschuss der öffentlichen Mittel beläuft sich im Haushaltsentwurf des DSB für 2014 (Gesamtausgaben: 1.005.560 Euro, Stand 09.2014) auf ca. 10% der notwendigen Einnahmen. Sein drohendes Fernbleiben bringt den engst gestrickten Finanzrahmen für die i.d.R. zumindest mittelfristigen vertraglichen Verpflichtungen des DSB arg durcheinander. Primär ungebundene Mittel, wie die Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene sind von 2012 zu 2014 immerhin von 7.000 Euro auf 12.000 Euro gestiegen. Das sind zwar absolut satte 72%, im Verhältnis zu den beiden jeweiligen Gesamtjahreshaushalten ist es eine relative Steigerung um einen halben Prozentpunkt von 0,7% auf 1,2% (!). Mit diesen „Tropfen“ soll eine bundeseinheitliche Werbestrategie für „das Schach“ kreiert und durchgeführt werden. Wenngleich im Jugendbereich sicherlich mehr zeitgemäße Präsenz auf dem SmartPhone / Internet, als in der FAZ und im Spiegel brächte: eine professionelle Kampagne aus einem Guss auf allen Medien könnte man sich vorstellen. Gerne mit einem „verlinkbaren“ Sponsor. Denn: ganz unbelastet können uns Problemfreunde diese Reibereien im Finanzbereich und schließlich in der Nachwuchswerbung nicht lassen. Bei der Produktion des *Problem – Forums* gehen neben den Beiträgen der Abonnenten nicht unerhebliche Mengen an Schweiß und Euronen unseres Herrn und Meisters W.A. Bruder mit ein, um das Ganze am laufen zu halten. Dann ist die Sache vom materiellen gesehen geregelt und für das Quartal abgeschlossen. Nicht so für unsere Freunde von der „Schwalbe“. Bei dieser vom DSB anerkannten „Fachschaft“ für Problemschach handelt es sich um eine Organisationseinheit „Landesverband“ mit den gleichen Rechten und Pflichten. Wegen der geringen inländischen Mitgliederstärke ist die Stimmanzahl (=1) auf dem Bundeskongress minimal und traditionsgemäß beim Bayerischen Schachverband angehängt. Für die Betreuung dieser Nische innerhalb des DSB und außerhalb auf internationalem Parkett (FIDE, etc.) gibt es für „Die Schwalbe“ einen pekuniären Unterstützungsbetrag des Verbandes um u.a. die administrativen Kosten zu verringern. Neben dem unkritischen DSB – Jahreskongress ist das entsprechende internationale Treffen sowohl finanziell, als auch reisetchnisch anspruchsvoller und somit in beiderlei Hinsicht eine nicht unerhebliche Strapaze für die deutschen Vertreter, bzw. teilnehmenden Mannschaften. Mit Bern in diesen August und Osterode in Ostpreußen 2015 sind der letzte und der nächste Treffpunkt sehr angenehm (und günstig!) für (mittel-) europäische Problemfreunde gelegen, was sich 2016 ändern kann / wird. Bei den Einsparmöglichkeiten wird der DSB prüfen, ob der entsprechende Zuschuss, immerhin z.Z. jährlich 3.000 Euro, reduziert oder gleich ganz gestrichen wird. Die Mär vom geringsten Widerstand feiert fröhliche Urständ. Vergessen wir „an der Basis“ hier im *Problem – Forum* (und in der *Schwalbe!*) nicht, dass sachkundige Entscheidungen sowohl auf nationaler, wie auf internationaler Ebene die Arbeit der Sachbearbeiter und unserer Kunden (Komponisten, Löser und Problemfreunde) nachhaltig beeinflussen. Änderungen z.B. der Unterstützungsrichtlinien bei den WFCC - / WCCC - / WCSC - (Welt-Problembund /- kompositionsturniere / - lösungswettbewerbe) Veranstaltungen wirken sich schneller in den Teilnehmer- / Gewinnerlisten aus, als dem DSB international zur Anerkennung lieb sein könnte. Dagegen heißt es anzusteuern, sonst ist es nicht 5 vor, sondern 5 nach Zwölf für das organisierte deutsche Problemschach!

Dr. Hermann Weißbauer (4. Oktober 1920 - 2. August 2014)



Beim Problemisten-Treffen in Ludwigshafen

*Ihr sollt nicht um mich weinen,
ich habe ja gelebt.*

*Der Kreis hat sich geschlossen,
der zur Vollendung strebt.*

*Und glaubt nicht weil ich gestorben,
dass wir uns ferne sind.*

*Es grüßt euch meine Seele,
als Hauch im Sommerwind.*

*Und legt der Hauch des Tages,
am Abend sich zur Ruh,*

*send ich als Stern am Himmel,
euch meine Liebe zu!*

(unbekannter Verfasser)

**Wir alle trauern um einen ganz großen Freund und Gönner für das Problemschach.
Hermann wir werden Dich nicht vergessen.**

WAB

Zweizüger - Abteilung

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

eMail: Wittandreas5@aol.com

Preisrichter 2014: Gerold Schaffner, Sissach (Schweiz)

Oft wünsche ich mir, dass das Problemschach bekannter würde und in irgendeiner Form einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte. Dabei ist die Forderung „Matt in zwei Zügen“, die ja per se schon den Löser anzieht und auch dem Partyspieler oft als Einstieg dient, wegen der kurzzügigen und leichten Forderung perfekt geeignet.

Den etwa 12- bis 16-jährigen Jugendlichen, die erfahrungsgemäß in diesem Alter für Schach zu begeistern sind, wird mittlerweile durch den Nachmittagsunterricht, der ab dem 5. Schuljahr schrittweise von einem bis auf vier Nachmittage erhöht wird (ohne dass an diesen Tagen die Hausaufgaben als Ausgleich entfallen würden!), die Freizeit sehr stark beschnitten. Dass die verbliebene restliche Zeit mit Aktivitäten im (Vereins-) Sport, Spielen auf Konsolen und Smartphones oder einfach mit Freunden genutzt wird, ist verständlich und muss nicht beklagt werden.

Auch wenn es zum Glück immer noch das wöchentliche Problemschach in einigen Tageszeitungen gibt, wird dieses von der neuen Generation i.d.R. nicht wahrgenommen! Das Internet ist m.E. viel zu unstrukturiert und ablenkungsanfällig, als dass ein Neueinsteiger sich zielgerichtet und regelmäßig mit Problemschachaufgaben beschäftigen würde, so wie es beim regelmäßigen Studium einer gut aufbereiteten Lösungsbesprechung in einer Tageszeitung oder Zeitschrift wie z.B. dem Stern oder der Welt der Fall war.

Wünschenswert wäre es, wenn die Schulen, die sich ja einen immer größeren Zeitanteil der Jugendlichen nehmen, über den Mathematikunterricht oder eine Schach-AG ein Forum bieten und den ersten Anstoß geben würden. Und vielleicht wurde hier in der Vergangenheit und insbesondere in den ostdeutschen Schulen viel mehr als heute geboten.

Es erscheint mir deshalb auch wichtig, in den existierenden Publikationen Problemschach so aufzubereiten, dass es möglichst viele anspricht, und nicht nur einen Spezialistenkreis, der immer kleiner wird und sich selbst hofiert. Als Beispiel für diese Entwicklung möchte ich nur die Retroabteilung der Schwalbe nennen, bei der der Anteil der Aufgaben, die neben der Retroforderung noch Märchenbedingungen oder/und Märchenfiguren enthalten, ständig größer wird. Das wunderschöne Genre der Retroaufgaben wird unnötig spezialisiert und das Lösen macht keinen Spaß mehr, da man die Zugart von ziemlich unbekanntem Wesen wie Turmhüpfen, Alfil oder Berlinabauer gar nicht wissen möchte und sich diese lieber beim Märchenschach weiter vermehrt haben möchte. Dabei soll hiermit keineswegs die exzellente Aufbereitung und Lösungsbesprechung des Sachbearbeiters Thomas Brand in Frage gestellt werden, sondern nur die Entwicklung kritisch gesehen werden.

Bei den Zweizüger mit allen seinen verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten erscheint es mir sinnvoll, dass auch bei komplexen Inhalten das Thema für den Normallöser immer sichtbar ist und dass die Verführungen plausibel sind. Mit vielen gelungenen und einigen negativen Beispielen möchte ich beim nächsten Mal dazu einiges verdeutlichen.

Dass sich Herbert Ahues an die gebotene Sichtbarkeit des Themas und die Plausibilität der Verführungen grundsätzlich hält, beweist er auch mit seinen beiden neuen Aufgaben. Und mit der Z 818 ist es nun soweit! Herzlichen Glückwunsch zum 4.000-ten veröffentlichten Problem des in der ganzen Welt bekannten Zweizügerexperten und –enthusiasten! Und ebenso vielen Dank für die Ehre, diese besondere Jubiläumsaufgabe im Problem-Forum veröffentlichen zu dürfen.

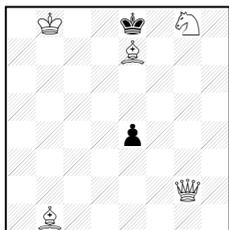
Bei allen Aufgaben der neuen Neunerserie wünsche ich viel Freude beim Lösen!

Urdrucke

Z 812

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor, NJ

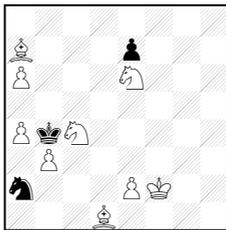


2# vvvv (5+2)

Z 813

Wieland Bruch

D-Frankfurt (Oder)

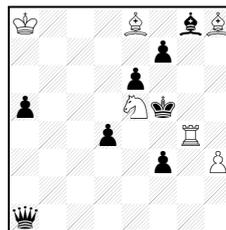


2# a) = Diagramm (9+3)
 b) sBe7>f6
 c) ferner sKb4>c3
 d) ferner sBf6>e7

Z 814

Herbert Ahues

D-Bremen

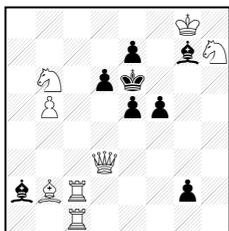


2# vv (6+8)

Z 815

Zivko Janevski

MAC-Gevgelija

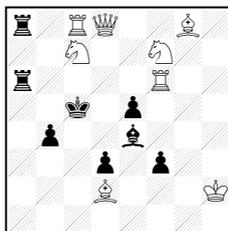


2# *v (8+8)

Z 816

Valery Shanshin

RUS-Tula



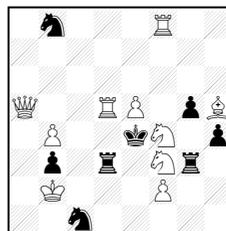
2# v (8+8)

Z 817

Dr. Rainer Paslack

D-Bielefeld

(Version Witt/Paslack)

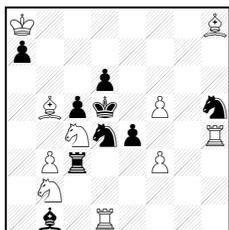


2# vvvv (10+8)

Z 818

Herbert Ahues

D-Bremen

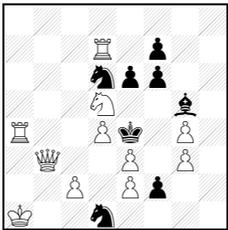


2# vv (10+9)

Z 819

Prof. Dr. Josef Kupper

CH-Zürich

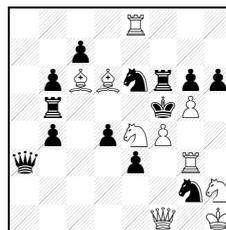


2# (11+8)

Z 820

Vasyl Dyachuk

UKR-Mukatschewo



2# vv (10+13)

Lösungsbesprechungen-Zweizüger-Ausgabe 58/Juni 2014

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM), Karl-Dieter Schulz (KDS) Wilfried Seehofer (WS) und Hauke Reddmann (HR).

Z 803 Robert Lincoln

Satz: 1.-g3 a 2.De6# A, Dc8# B

1.Da2? droht 2.Dg2(Dh2)#, aber 1.-g3! a
 1.Df6? droht 2.Dh4#, aber 1.-Kg3! b
 1.Da7? Zugzwang, 1.-Kg3 b 2.Da3# D, De3# E, aber 1.-e4!
 1.Db6? Zugzwang, 1.-Kg3 b 2.De3# E, Db3# F, aber 1.-e4!
 1.Da4? Zugzwang, 1.-Kg3 b 2.Db3# F, Da3# D, aber 1.-e4!
 1.Db7? droht 2.Dg2#, 1.-g3 a 2.Dc8# B, Dd7# C, aber 1.-e4!
1.Dd6! Zugzwang, 1.-g3 a 2.Dd7# C, De6# A, 1.-Kg3 b 2.Dd3#, Da3#, 1.-e4 2.Dh2#.

Zahlreiche Versuche der weißen Dame, die keine Mattdrohung aufstellen, lassen nach 1.-Kg3 Matts auf der 3. Reihe und nach 1.-g3 Matts auf der Diagonalen c8-h3 zu, haben jedoch kein Mittel gegen 1.-e4. Dagegen können die Versuche 1.Da2? und 1.Df6?, die mit Mattdrohung operieren, erstaunlicherweise gerade durch 1.-g3 und 1.-Kg3 widerlegt werden!

Seziert und ordnet der Löser alle Damenmattzüge auf eine bestimmte Weise, sieht er auf der 3. Reihe die 3 Mattzüge D, E und F, die paarweise zyklisch vertauscht vorkommen, sowie auf der Diagonalen c8-h3 die 3 Mattzüge A, B und C, die ebenso paarweise und zyklisch vertauscht auftreten, - das *Amirov-Thema*.

KH: „*Ein schöner Auftakt, rätselhaft, aber lösbar.*“ MM: „*Wie bändigt die weiße Dame den sBe5? Nur mit 1.Dd6! Nette Kleinigkeit.*“ KDS: „*Diese Zweizügerserie wird eröffnet mit einem weniger überzeugenden Versuch, frei nach dem Motto „viel aus wenig“. Das Verführungssystem bleibt unklar, und ebenso, welche der 11 theoretischen Verführungen, von denen allein 7 an der gleichen Parade 1.-e4 scheitern, beabsichtigt sein sollen.*“ WS: „*Mit den vielen Verführungen hat diese kleine Aufgabe ihre Verdienste, aber die Mattduale (deren paarweises, zyklisches Auftreten ja vom Autor beabsichtigt ist) entwerten das Stück wieder.*“ HR: „*Die Dame verheddert sich erstaunlich schnell hinter den Bauern, -und gewohnt schonungslos- aber 6v? Möchte der Autor uns etwa einen Doppelwiderlegungszyklus oder anderen Buchstabensalat andrehen?*“

Z 804 Robert Lincoln

1.Lb2? A Zugzwang, 1.-a5 a 2.Kc5# B, aber 1.-Ka5(!)/c5(!)
 1.Lc5? C Zugzwang, 1.-a5 a 2.Kc3# D, aber 1.-Ka5(!)
 1.Kc3? D Zugzwang, 1.-a5 a 2.Lc5# C, 1.-Ka5 b 2.Lb6#, aber 1.-c5(!)
1.Kc5! B Zugzwang, 1.-a5 a 2.Lb2# A, 1.-Ka5 b 2.Lc3#, 1.-K:a3 2.Ta1#.

In den 4 Phasen ist 2-mal das *Salazar-Thema*, der Austausch von Erstzug und Mattzug nach der gleichen schwarzen Verteidigung, enthalten (A und B bzw. C und D). Da die Mattzüge jeweils nach 1.-a5 möglich sind, ergibt sich gleichzeitig ein interessanter 4-Phasen-Mattwechsel. Dazu gibt es einen weiteren Mattwechsel nach 1.-Ka5. Das ganze Geschehen ist auf Zugzwang ausgelegt, sodass in den 3 Verführungen meines Erachtens keine Widerlegungen existieren, sondern dass eher jeweils noch ein Zug übrig bleibt, auf den es kein Matt gibt. Der 4-phasige Zusammenhang wirkt deshalb recht schematisch.

KH: „*Reizvolle Aufgabe.*“ MM: „*Hier stellt sich die Frage, wie aktiviert Weiß die Abzugsbatterie?*“ KDS: „*In den 3 Zugzwangparaden kommen alle 3 verfügbaren Züge von Schwarz vor. Nach 1.Kc3? kommen gar alle 4 möglichen Züge in den Paraden und der Widerlegung vor.*“ WS: „*The key is obvious.*“, nicht zu verwechseln mit obscure. HR: „*Auch hier sind die Verführungen angesichts von 1.-c5 nicht so doll überzeugend.*“

Z 805 Manfred Ernst

1.Sc3? droht 2.Sa4#, aber 1.-Tb4!
1.Sb6! droht 2.Sa4#, 1.-Tb4?!, 1.-K:b6 2.Db4#, 1.-T:b6 2.Te5#, 1.-Sa:b6 2.Tc7#, 1.-Sc:b6 2.Ld6#, 1.-Ta1 2.Lf2#.

Mit dem wagemutigsten aller Züge setzt sich der weiße Springer dem Schlag von 4 und somit fast allen schwarzen Figuren aus. Der sparsame Materialeinsatz, vor allem des Schwarzen, erlaubt dennoch 6 unterschiedliche Mattvarianten. Das ist bei diesem klassischen Aufgabentyp beeindruckend. Der

scheinbar ebenso lösende Zug 1.Sc3? mit gleicher Drohung und gleichen Mattabspielen scheitert an der Verteidigung 1.-Tb4!, die in der Lösung durch vorbeugende Verstellung der Linie b8-b4 ausgeschlossen werden kann. Ein sehr gelungener Einstand!

KH: „*Voll hinein, immer wieder schön.*“ MM: „*Toller Einstand, herrlicher Schlüssel!*“ KDS: „*Das Hineinziehungsoffer, ein immer noch beliebtes und brisantes Zweizügerthema, ist hier mit 4-facher Opferannahme geglückt, und noch sorgfältig verpackt mit einer Zusatzvariante und einer adäquaten Verführung, deren Widerlegung durch den schwarzen Turmzug auf die vierte Reihe in der Lösung elegant ausgekontert wird.*“ WS: „*Ein mutiger Springer führt den guten Schlüssel aus.*“ HR: „*Exzellenter klassischer Zweizüger, zumal man erst einmal mit dem Turm rumhampelt und das Springeropfer total unerwartet kommt.*“

Z 806 Herbert Ahues

1.T:e5? droht 2.Td5#, 1.-D:T 2.D:e5#, aber 1.-c3!

1.S:e5! droht 2.Df4#, 1.-K:e3 2.S:c4#, 1.-Sd6 2.Sg4# (Rückkehr), 1.-L:e3 2.Sc6#, 1.-Sd5 2.Te4#, 1.-D:S 2.D:e5#.

Die Bildung einer Dame-Turm-Batterie mit scheinbar nicht zu verteidigender Doppelschachdrohung ist nach der Entblockung des Fluchtfeldes c4 aber doch zwecklos. Die Bildung einer Dame-Springer-Batterie ist dagegen erfolgreich, obwohl ihr Abzug wegen des freigegebenen Fluchtfeldes e3 nicht einmal droht! In den 5 schönen Varianten kommt die Batterie dann allerdings 2-mal zum Einsatz, einmal mit feiner Rückkehr des Springers, und auch nach der Königsflucht kann sie abziehen und ein geschlossenes Mattnetz spinnen.

KH: „*Schwerer Schlüssel speziell für Ahues.*“ MM: „*Schöner Schlüssel, schöne Verführung.*“ KDS: „*Es gibt 4 thematisch sehr unterschiedliche Paraden: die schwarze Königsflucht mit Annahme des Opfers, die des wTe3, der als Schlagobjekt durch den sL erhalten muss, die des sS –Blocks auf d5 und die diagonale Verstellung der auf b8 lauern den schwarzen Dame durch den sSc8.*“ WS: „*Der scheinbar stärkere Einschlag 1.T:e5? scheitert. Sehr schön ist auch die Rückkehr des wS im Mattzug.*“ HR: „*Gute Varianten in der Lösung.*“

Z 807 Herbert Ahues

Satz: 1.-e5 2.Le3# A

1.Sf2? droht 2.Sb3# B / Se6# C, aber 1.-c2!

1.Dc7! droht 2.Le3# A, 1.-Sde4 2.Sb3# B, 1.-Sge4 2.Se6# C, 1.-K:e5 2.Db6#.

Die beiden inhaltsreichen Hauptabspiele der Lösung sollten etwas näher beleuchtet werden: das drohende Batterie-Doppelschach kann Schwarz nur dadurch abwehren, dass es die Batterielinie verstellt und gleichzeitig das Mattfeld des Batterievordersteins deckt! (= *Moskau-Thema*). Das schädigende Motiv dieser beiden Verteidigungen ist ebenso doppelt vorhanden: der Block des Fluchtfeldes e4 und der gleichzeitige Deckungsverlust eines der Felder b3 und e4 differenziert die beiden Springermattzüge sehr elegant. Die Fluchtfeldgabe mit Rückkehr der weißen Dame ist geschickt integriert.

KH: „*Weiter hohe Qualität bei Ahues.*“ MM: „*Feine, klassische Elemente.*“ WS: „*Batterieverzicht, clever gemacht. Interessant, dass die Annäherungsversuche des wSd1 nichts einbringen.*“

Z 808 Klaus Förster

1.Tf4? droht 2.Dc3# A, 1.-c:b5 a 2.Tf5#! B, 1.-Dd6 2.D:d6#, 1.-Sb3 2.Sc4#, aber 1.-D:d7!

1.Sc5! droht 2.Tf5# B, 1.-c:b5 a 2.Dc3# A, 1.-D:d7 2.S:d7#.

Das *Le Grand-Thema*, bei dem zwischen Verführung und Lösung Drohmatt und Variantenmatt nach der gleichen schwarzen Verteidigung ausgetauscht werden, ist derzeit eines der bevorzugten Themen des Autors. Wie schwierig das starke, doppelt paradoxe Thema umzusetzen ist, sieht man daran, was die Themaverteidigung 1.-c:b5 a alles gleichzeitig verursacht. Sie öffnet die Linie c7-c3 der schwarzen Dame und die Linie a8-h1 des schwarzen Läufers, ebenso die Linie a6-d6 und auch a6-e6 für den weißen Turm! Dieses 4-fache Linienöffnungsmotiv der schädlichen und nützlichen Elemente der *Le Grand-Themaverteidigung* ist attraktiv! Sehr schön ist auch die Mehrfachfunktion der schwarzen

Dame, passiv bei der Linienöffnung und aktiv bei einer Abwehr und der Widerlegung der Verführung.
 KH: „*Schwer zu durchschauen und zu lösen.*“ MM: „*Reziproker Tausch von Drohung und Mattzug bei gleich bleibender Parade. Sehr schöner Le Grand.*“ KDS: „*Man braucht schon etwas Geduld, um bei der Häufung der schweren Kaliber von Weiß vor dem sKe5 und der bunt gescheckten Besetzung der langen Diagonalen die Strategie des Mattwechsels sowie den Kontrast zwischen dem zweifachen Variantengefüge und dem Verführungssystem auszumachen, dann aber auch entsprechend zu genießen.*“ HR: „*1.Sc5! Das läßt mich etwas ratlos zurück. 1.Tf4? D:d7! habe ich erst nach Jahren gefunden.*“

Z 809 Prof. Dr. Josef Kupper

I. 1.La8 (Lb7)? droht 2.De4#, 1.-T(:)b7!

II. 1.Lc6? droht 2.De4#, 1.-D:c6? 2.S:c6#, aber 1.-Df4! (2.Sc6#??)

III. 1.Ld5? droht 2.De4#, 1.-Sc5! (2.Td5#??)

IV. 1.Lf3? droht 2.De4#, 1.-g:f3? 2.S:f3#, aber 1.-g3! (2.Sf3#??)

V. 1.Lg2? droht 2.De4#, 1.-h:g2!

VI. **1.Lh1!** droht 2.De4#, 1.-Df4 (Dc6) 2.S(:)c6#, 1.-Sc5 2.Td5#, 1.-Sf6! 2.Ld6#, 1.-g3 2.Sf3#, 1.-D:e3+ 2.D:e3#.

Der weiße Läufer kann sich jeden beliebigen freien Platz auf der langen Diagonalen aussuchen, um für seine Dame das Mattfeld freizumachen. Einige Versuche scheitern offensichtlich, da er sich einem Schlag aussetzt. So klar ist die Lösung aber dann doch nicht, denn zweimal muss Schwarz die gerade nicht schlagende Verteidigung aus mehreren Abwehrmöglichkeiten auswählen, um zu widerlegen! Das ist die klassische Form des *selbstbehinderungsvermeidenden Auswahlsschlüssels*, hier in sehr anziehender Form. Der Eckzug des Läufers ist in jedem Fall verblüffend.

KH: „*Der kundige zieht zwar sofort 1.Lh1, aber gut gemacht.*“ MM: „*Klassischer Auswahlsschlüssel. Wegen 1.-D:e3+ muss der Le4 ziehen.*“ KDS: „*Mit dieser vollständigen Auswahl auf der langen Diagonalen des weißen Läufers ist eine Konstruktion solider Handwerkskunst gelungen, bei der immerhin die Hälfte der Verführungen (nach c6, d5 und f3) klassisch an Selbstverstellungen der Mattfelder scheitern.*“ WS: „*Der schönste Läuferzug löst, die Variantenpalette ist sehr reichhaltig!*“ HR: „*Über das ungedeckte Satzschach quengel ich mal nicht, da eh klar ist, wer zieht, und auch wohin. Es bleibt nur schnell zu checken, wie das Lauftier im Weg steht.*“

Z 810 Chris Handloser

I. 1.Tb1? droht 2.Sd4# **A**, 1.-Kc6 **a** 2.T:c5# **B**, aber 1.-Th4!

II. **1.Se4?** droht 2.T:c5# **B**, 1.-Kc6 **a** 2.Sd4# **A**, 1.-Tc6 2.Sc3#.

Handloser zeigt uns das anspruchsvolle *Le Grand-Thema* in Verbindung mit einer Motivhäufung in eleganter Darstellung. Für die Verführung und die Lösung bieten sich der wTc1 und der wSf6 an, da sie relativ unbeschäftigt wirken. Dabei können sie das Fluchtfeld c6 in ihre Mattdrohung mit einbeziehen. Der Le Grand-Mechanismus ist fein herausgearbeitet. 1.Tb1? gibt die maskierte Fesselung auf der c-Linie auf, wogegen 1.Se4! dem noch entfernten Feld d7 eine Deckung entzieht. Es gibt eine interessante Häufung des Fesselungsmotivs, einen schwarz-weißen Entfesselungswechsel auf der langen Diagonalen und einen Wechsel zwischen Aufgabe und Aufrechterhaltung der maskierten Fesselung auf der c-Linie.

KH: „*Schöne Abspiele.*“ MM, der das nicht so offensichtliche Thema erneut gefunden hat: „*Auch ein weiterer, übersichtlicher LeGrand.*“ KDS: „*Das ist ein fesselndes Unternehmen, bei dem in der Lösung die lange Diagonale vom Schlüssel noch einmal verstellt wird. In der Verführung wirkt die Parade 1.-Th4 aufdringlich.*“ WS: „*Ich wollte schon 1.Tb1? notieren, aber nach 1.-Th4! geht's nicht weiter. Der wTc1 spielt aber auch in der Variante 1.-Kc6 einmal mit.*“ HR: „*Recht gelungenes Wechselspiel mit viel Taktik.*“

Z 811 Dr. Rainer Paslack

I. 1.Se6? droht 2.S:f4#, 1.-Ld6 2.Dc6# **A** / Dc4# **B**, aber 1.-Ld4! **a**

II. 1.Te6? droht 2.Te5#, 1.-Ld4 **a** 2.Dc6# **A** / Dc4# **B**, 1.-Ld6 **b** 2.Dc6# **A** / Dc4# **B**, 1.-S:c7 2.S:c7#, aber 1.-a:b5!

III.1.Sg6! droht 2.S:f4#, 1.-Ld4 a 2.Dc6#! A (2.Dc4+? Ke4!), 1.-Ld6 b 2.Dc4#! B (2.Dc6+? Ke6!), 1.-Ke4 2.Se7#, 1.-Ke6 2.Lg8#.

Der Autor beschreibt seine wie immer linienthematische Aufgabe wie folgt: „*Mattdifferenzierung durch einen Thema F – Effekt, 4. Sonderform. In der Lösung erfolgen Verstellungen von zwei vorhandenen weißen Deckungslinien durch Weiß, und von zwei potentiellen weißen Deckungslinien durch Schwarz mit Dualvermeidung.*“

Um es für den Löser möglichst deutlich zu machen, sollen alle Linienverstellungen und –öffnungen einmal benannt werden. Mit dem Schlüssel verstellt Weiß die eigene Turmlinie h6-e6 und die eigene Läuferlinie h7-e4 und gibt dem schwarzen König damit 2 Fluchtfelder. Die beiden schwarzen Themaverteidigungen, die wiederum 2 weiße Linien, nämlich die Damenlinie c1-c6 und die Turmlinie c7-c4 öffnen und dadurch 2 Matts der Dame auf c6 und c4 ermöglichen, verstellen gleichzeitig die potentiellen weißen Deckungslinien der weißen Dame c4-e4 bzw. c6-e6, sodass Weiß jeweils dasjenige Mattfeld auswählen muss, von dem er beide anfänglich gewährten Fluchtfelder decken kann. Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass eine der beiden schwarzen Verteidigungen mit der Verstellung der Läuferlinie a1-e5 eine weitere weiße Linie verstellt.

Somit gibt es erstaunlicherweise 7 verschiedene weiße Linien, die im Lösungsverlauf verstellt oder geöffnet werden! Großartig, wie ausschließlich mit dem Schlüssel und 2 Abspielen diese Motivhäufung realisiert wird. Die beiden Verführungen passen ausgezeichnet ins Bild.

KH: „*Komplizierte Aufgabe zum Schluss. Abwechslungsreiche Serie.*“ MM: „*Paradenwechsel zum Mattzug 2.Dc6.*“ WS: „*Ein paradoxer Schlüsselzug, der gleich zwei weiße Langschrittler verstellt.*“ HR, der sich alle Mühe gibt, für die linienthematischen Besonderheiten einen Namen zu finden, und damit gar nicht verkehrt liegt: „*Soll das jetzt eine Art Fern-Weißer-Mari-Effekt oder so ähnlich darstellen?*“



E-Mail: art@elke-rehder.de

Schach - Der Kampf III - The Fight III 1993. 40 x 30 cm.

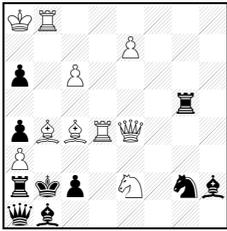
Mehrfachdrohungen durch Verstellung schwarzer Linien (von Gerhard Maleika)

1 zeigt einen Nowotny. Nach 1.De5! verstellt der Schlüsselstein die Bewachungslinie h2-b8 des Läufers h2 und die Bewachungslinie g5-b5 des Turms g5, dadurch werden die Drohungen 2.Lc5 Ld6 aufgestellt. Diese Drohungen werden differenziert, indem der Turm g5 und der Läufer h2 den Schlüsselstein schlagen. Daneben gibt es vier Totalparaden. Alle sechs Mattzüge werden von den beiden weißen Batterien ausgeführt. In **2** verstellt der Schlüsselstein nach 1.Tf6! die Bewachungslinie g7-e5 des Läufers g7 und die Bewachungslinie f8-f4 des Turms f8, dadurch werden die Drohungen 2.Dxe5 Dh4 aufgestellt. Wenn der Turm f8 und der Läufer g7 den Schlüsselstein schlagen, werden die Drohungen nicht differenziert, es folgen darauf andere Mattzüge. Die Drohungen werden differenziert, indem der Springer h7 und der Bauer e7 den Schlüsselstein schlagen. In **3** verstellt der Schlüsselstein nach 1.d4! die Bewachungslinie a1-e5 des Läufers a1 und die Bewachungslinie f4-b4 des Turms f4, dadurch werden die Drohungen 2.Te5 Sxb4 aufgestellt. Wenn der Turm f4 und der Läufer a1 den Schlüsselstein schlagen, wird keine der Drohungen pariert, die Drohungen werden durch andere Züge dieser Steine differenziert. Auch in **4 – 18** verstellt der Schlüsselstein zwei schwarze Linien, wodurch zwei Drohungen aufgestellt werden. Allerdings kann hier keiner der verstellten Steine den Schlüsselstein schlagen. Ein Grund dafür kann sein:

1. Zwischen dem schwarzen Bewachungsstein und dem Schlüsselstein steht der matt setzende weiße Stein.
2. Die schwarze Bewachungslinie ist die Linie eines Bauern von der 7. Reihe zur 5. Reihe.
3. Der schwarze Bewachungsstein ist durch einen weißen Stein gefesselt, der dann matt setzt.
4. Der schwarze Bewachungsstein ist durch einen weißen Stein gefesselt, die weiße Fesselungslinie wird dann durch den matt setzenden Stein verstellt.
5. Die schwarze Linie ist eine schwarze Fesselungslinie. Wenn der schwarze Fesselungsstein selbst gefesselt ist, dann ist die Reihenfolge der Steine entweder schwarzer Fesselungsstein – Schlüsselstein – matt setzender Stein – weißer König oder schwarzer Fesselungsstein – matt setzender Stein – Schlüsselstein – weißer König. Wenn der schwarze Fesselungsstein selbst nicht gefesselt ist, dann ist die Reihenfolge der Steine schwarzer Fesselungsstein – matt setzender Stein – Schlüsselstein – weißer König.
6. Die schwarze Linie ist eine schwarze Deckungslinie (eine Linie, die auf ein Feld im Bereich des weißen Königs zielt), wobei der schwarze Deckungsstein gefesselt ist.

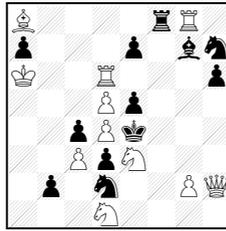
Die Drohungen können nicht dadurch differenziert werden, dass die verstellten schwarzen Steine den Schlüsselstein schlagen, die Drohungen werden durch andere Züge differenziert, ich habe darauf Wert gelegt, dass die differenzierenden Züge eindeutig sind. In **19 - 24** verstellt der Schlüsselstein drei schwarze Linien, wodurch drei Drohungen aufgestellt werden. In **19** kann der Schlüsselstein von allen drei verstellten Steinen geschlagen werden, wodurch die Drohungen differenziert werden. In **20** und **21** können nur zwei der verstellten Steine den Schlüsselstein schlagen, der dritte schwarze Stein differenziert durch Entblockung. In **22** kann nur noch einer der verstellten Steine den Schlüsselstein schlagen, während in **23** und **24** keiner der verstellten Steine den Schlüsselstein schlagen kann. In **24** öffnet der Schlüssel allerdings auch die Zuglinie f7-f4 der Dame und es gibt einen schwarzen Dual 1.-h1D h1T 2.Df4.

1 Gerhard Maleika
Europa-Rochade 1988
 2. Preis



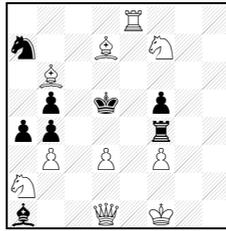
2# (10+10)

2 Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme
 27.Mai 2006
 Neufassung



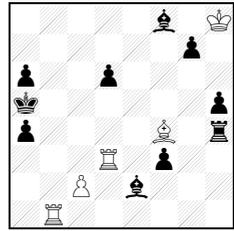
2# (11+12)

3 Gerhard Maleika
Urdruck



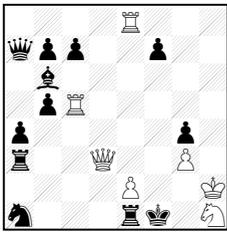
2# (10+8)

4 Gerhard Maleika
Urdruck



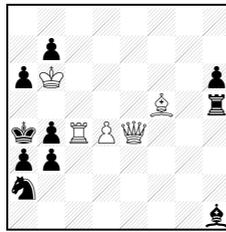
2# (5+10)

5 Gerhard Maleika
Urdruck



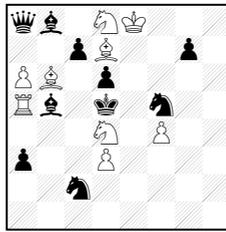
2# (7+12)

6 Gerhard Maleika
Urdruck



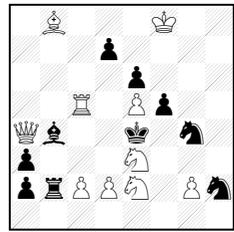
2# (5+10)

7 Gerhard Maleika
Urdruck



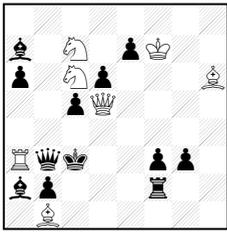
2# (9+10)

8 Gerhard Maleika
Urdruck



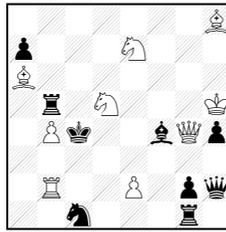
2# (10+10)

9 Gerhard Maleika
Urdruck



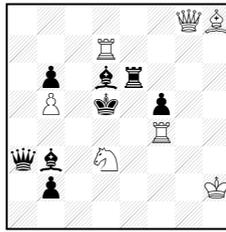
2# (7+12)

10 Gerhard Maleika
Urdruck



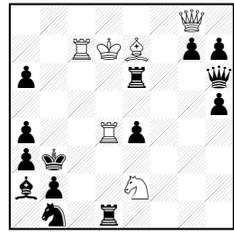
2# (9+9)

11 Gerhard Maleika
Urdruck



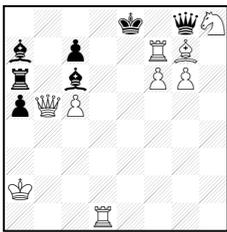
2# (7+8)

12 Gerhard Maleika
Urdruck



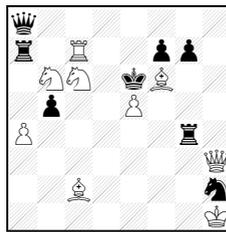
2# (6+14)

13 Gerhard Maleika
Urdruck



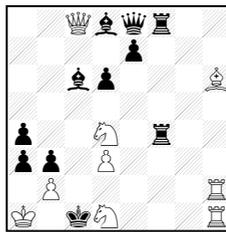
2# (9+7)

14 Gerhard Maleika
Urdruck



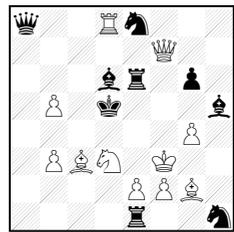
2# (9+8)

15 Gerhard Maleika
Urdruck



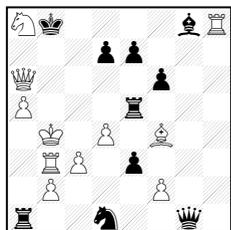
2# (9+11)

16 Gerhard Maleika
Urdruck



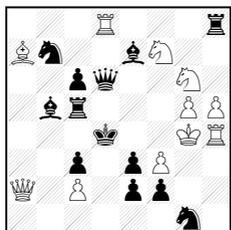
2# (11+9)

17 Gerhard Maleika
Urdruck



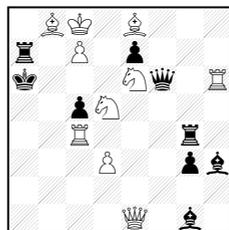
2# (11+10)

18 Gerhard Maleika
Urdruck



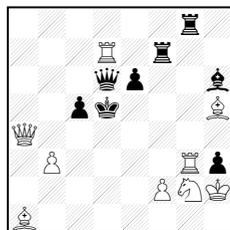
2# (11+13)

19 Gerhard Maleika
Tehtävänäikka 1/2014



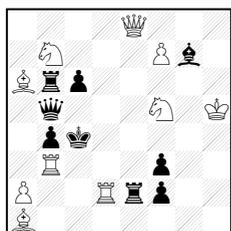
2# (10+9)

20 Gerhard Maleika
Urdruck



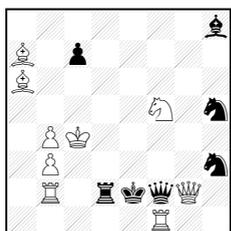
2# (9+8)

21 Gerhard Maleika
Urdruck



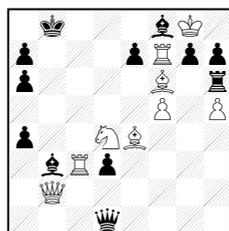
2# (10+9)

22 Gerhard Maleika
Urdruck



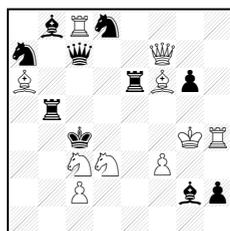
2# (9+7)

23 Gerhard Maleika
Urdruck



2# (9+12)

24 Gerhard Maleika
Urdruck



2# (10+10)

Lösungen:

- 1 1.De5! (2.Lc5 Ld6#) 1.-Txe5/Lxe5/Txa3/Tg3/Tg8/c1D 2.Lc5/Ld6/Lc3/Td3/Tf4/Td2#
- 2 1.Tf6! (2.Dxe5 Dh4#) 1.-Sxf6/exf6/Txf6+/Lxf6/exd4/Sf3 2.Dxe5/Dh4/d6/Tg4/Df4/gxf3# (1.Td8? 1.-b1D!)
- 3 1.d4! (2.Te5 Sxb4#) 1.-Lc3/Te4/Sc6/axb3/Txf3+ 2.Te5/Sxb4/Le6/Dxb3/Dxf3#
- 4 1.c4! (2.Td5 Ld2#) 1.-Txf4/Lxd3/a3/d5 2.Td5/Ld2/Txa3/Lc7#
- 5 1.Te3! (2.Df5 Tf5#) 1.-Lxc5/Txd3/Tb1/Te1/Td1/Txe2+ 2.Df5/Tf5/Dxb1/Txc1/Dxd1/Dxe2#
- 6 1.d5! (2.De8 Ld7#) 1.-Txf5/Lxe4/b2/Sc3 2.De8/Ld7/Dc2/Txb4#
- 7 1.S4c6! (2.Txb5 Le6#) 1.-cxb6/Dxa6/Dxc6/Scd4/Sfd4 2.Txb5/Le6/Lxc6/Sb4/Se7# (1.S8c6? 1.-La7+!)
- 8 1.Ld6! (2.Da8 Tc4#) 1.-Sf3/Sf6/Sxe3/Sxe5/Txc2 2.Da8/Te4/d3/Txe5/Dxc2#
- 9 1.Se6! (2.Dd3 Lg7#) 1.-Te2/Tc2/Td2/Lxb1/c4 2.Dd3/Lg7/Lxd2/Dxb3/Da5#
- 10 1.Le5! (2.Dc8 Se3#) 1.-Dg3/Sd3/Dh3/Sxe2/Sb3 2.Dc8/Se3/Dxf4/Dxe2/Tc2#
- 11 1.Le5! (2.Dg2 Td4#) 1.-Dc5/Ld1/Db4/Da4 2.Dg2/Td4/Da8/Txd6#
- 12 1.Ld6! (2.Db8 Tb4#) 1.-a5/Dg5/Dd2/Txd4/Sc3 2.Db8/Tb4/Dxe6/Sxd4/Txc3# (1.Kc8? 1.-a5! 1.Tc6? 1.--Dg5!)
- 13 1.Td5! (2.De2 Te7#) 1.-Dxg7/Lxb5/Ld7/Lxc5/Df8/Dxf7 2.De2/Te7/Dxd7/Db8/Txf8/gxf7#
- 14 1.Le4! (2.Db3 Sd4#) 1.-gxf6/bxa4/Sf3/Dd8/Dxc6/Txa4 2.Db3/Sd4/Dxg4/Sxd8/Txc6/Te7#
- 15 1.Sf3! (2.Sc3 Se3#) 1.-La5/Lb6/axb2/Dg6/Tg8 2.Sc3/Se3/Sxb2/Dxc6/Lxf4# (1.Te1? 1.-Dh5!)
- 16 1.Le5! (2.Ke3 Kf4#) 1.-g5/Da7/Txe2/Sxf2/Sg3/Lxg4+/Da4/Sf6/Tg12.Ke3/Kf4/Kxe2/Kxf2/Kxg3/Kxg4/Db7/Txd6/e4#
- 17 1.d5! (2.Kc4 Kc5#) 1.-d6/Sxb2/Sxc3/Ta3/Ta4+/Txa5/Df1 2.Kc4/Kc5/Kxc3/Kxa3/Kxa4/Kxa5/Txg8#
- 18 1.Sge5! (2.Kf5 Kg3#) 1.-f1S/Dd7+/Sxf3/Sh3/Lxg5/Txh5/Lc4/Ld3 2.Kf5/Kg3/Kxf3/Kxh3/Kxg5/Dxc4/Sxc6# (1.Sfe5? 1.--Tf8!)
- 19 1.d4! (2.Ta4 Da1 Sxc5#) 1.-Lxd4/Txd4/Dxd4/Dxe6+/Txc7+ 2.Ta4/Da1/Sxc5/Txe6/Sexc7#
- 20 1.f4! (2.Se3 Lf3 Td3#) 1.-Txf4/Lxf4/Dxd7/Txg3/c4/e5 2.Se3/Lf3/Td3/Da8/Dxc4/Lxf7#
- 21 1.Le5! (2.Td4 De6 Sfd6#) 1.-Txe5/Lxe5/Dxa6/Txb7/Txd2/c5 2.Td4/De6/Sfd6/Dxc6/Se3/Sa5#
- 22 1.Ld4! (2.Kd5 Kc5 Kc3#) 1.-Lxd4/c5/Txb2/Te2+/S3f4/S5f4 2.Kd5/Kxc5/Kc3/Txc2/Dxf2/Sg3#
- 23 1.Se6! (2.Dh2 Txf8 Le5#) 1.-Txf6/exf6/Dxh5 2.Dh2/Txf8/Le5#
- 24 1.Le5! (2.Kg3 Kg5 Df4#) 1.-Sxf7/g5/h1D/Lxf3+/Lh3+/Sac6/Sdc6 2.Kg3/Kxg5/Df4/Kxf3/Kxh3/Lxb5/Dxe6#.

Fünftes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde

(von Eberhard Schulze)

Zum fünften Mal hatte Uwe Karbowiak die Baden-Württembergischen Problemfreunde zum „Zweikönigstreffen“ in die Landeshauptstadt eingeladen. So trafen sich am 5. Juli 2014 in vertrauter Runde und Umgebung im Heschlacher Waldheim 18 Komponisten und Löser, Marcin Banaszek, Wolfgang Betzen, Günter Büsing, Stephan Dietrich, Dr. Stephan Eisert, Dr. Wolfgang Erben, Volker Felber, Norbert Geissler, Hubert Gockel, Siegfried Hornecker, Uwe Karbowiak, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Rupert Munz, Wilfried Neef, GM Franz Pachl, GM Hans Peter Rehm, Michael Schlosser und Eberhard Schulze.

Der Vormittag und die ersten Stunden des Nachmittags standen ganz im Zeichen verschiedener Fachvorträge, die mit großer Aufmerksamkeit und eifrigen Zwischenfragen und –Bemerkungen vonstatten gingen. Zu Beginn stellte Großmeister Peter Rehm aus dem FIDE-Album 2007-2009 Vierzüge vor, in denen geplante Mattzüge zu Opferzügen werden, damit andere ebenfalls geplante Mattzüge zum Erfolg führen können. Studienspezialist Siegfried Hornecker bewies, dass es sehr wohl „Ewiges Patt“ geben kann, wenn Serien von Zügen zu verschiedenen Patts in ein und derselben Studie führen.

Michael Schlosser blieb seinem Buchthema treu, dass er gemeinsam mit Martin Minski veröffentlicht hatte: Asymmetrische Lösungen in symmetrischen Aufgaben. Dabei konzentrierte er sich auf Probleme, die erst durch korrigierende Eingriffe nachträglich symmetrische Strukturen erhalten hatten. Vierzüge aus dem FIDE-Album 2004-2006 zeigte Rupert Munz und kam dabei zu dem Schluss, dass oft „krampfhaft“ nach „Themen durch die Hintertür“ gesucht wurde, nur damit man welche präsentieren könne. Nach diesem offiziellen Teil bildeten sich immer wieder verschiedene Grüppchen, die bis gegen 19 Uhr über alten und neuen Aufgaben brüteten. Ja manche setzten ihre Tüfteleien sogar noch bis in die späteren Abendstunden fort, wofür sie aber zum Griechen in die Stadt hatten umziehen müssen.



Stephan Eisert & Hans Peter Rehm

Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

3#: Preisrichter 2014/2015: Yoav Ben-Zvi

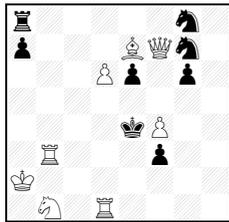
n#: Preisrichter 2014/2015: Wilfried Seehofer

Die Qualität der nachstehenden Aufgaben kann sich wohlweislich sehen lassen: in der israelischen Gemeinschaftskomposition ist das symmetrische T / S (Verstellungs-) Schema leicht ersichtlich. In der Lösung kommt es dann etwas anders. In den beiden folgenden Mehrzügern wird dasselbe weiße Material benutzt: bedingt durch das verschiedene schwarze Material ergeben sich komplett andere Mattführungsstrategien. Den Abschluss bildet eine klar strukturierte Kombination

Urdrucke

D 195

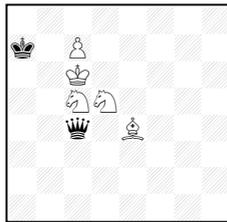
Leonid Makaronez
Leonid Lyubashevsky
IL-Haifa-Rishon
Le Zion



3# vv (8+8)

M 416

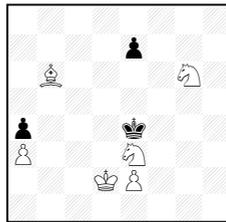
Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg



7# a) Diagramm (5+2)
b) Le4 -> g8

M 417

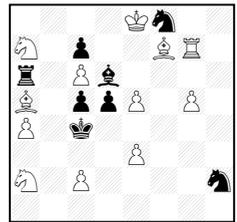
Wolfgang A. Bruder
D-Dossenheim



8# (6+3)

M 418

Ralf Krätschmer &
Uwe Karbowiak
D-Neckargemünd/
Stuttgart



8# v (12+8)

Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 58 (Juni)

Es lösten und kommentierten: *Dr. Konrad Holze (KH), Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS), Wilfried Seehofer (WS) und Manfred Macht (MM)*. Vielen Dank, Freunde!

D 193 L. Makaronez

Schablonenhaft zieht man die Verführung: 1. f3xg4? [2. Tf1+ Kd5 3. Td1#] Lf3 2. Db2+ Kxf4 3. Dh2#; 1. ... e2 2. Tf3+ Kd5 3. Td3#; 1. ... Kd5 2. Dxh1+ Ke5 3. De4#; aber das unscheinbare 1. ... Le4! hält alles. Trotzdem kann man die drei weißen Akteure freilegen und ein attraktives Mattkonstrukt mit Königsflucht initiieren: **Lösung: 1. hxg4!** [2. Te4+ Kd5 3. Le6#] Lxf3 2. Db2+ Kd5 3. Dd4#; 1. ... Kd5 2. Kc3 ~ 3. Td4#; 1. ... e6 2. Tc4+ Kd5 3. Le4#. WS: „Ich hatte hier mit dem Batterieverzicht 1. Dg1?! experimentiert, aber Schwarz kontert gelassen mit 1.... d5! (1. ... Kxf4? 2. D:g4+ 3. De4#).“; MM: „Schöne Abspiele in Lösung und Verführung.“; KH: „Ein gefälliger Auftakt, ich habe zunächst mit dem f – Bauern geschlagen.“; KDS: „Mehr noch als der drohende dreifache Abzug des weißen Tf4 entlang der vierten Reihe zum Schachgebot der weißen Dame, gefällt mir das „stille Duell-Intermezzo“ der beiden Könige, dass trotz reichhaltiger Bestückung in eine originelle Zugzwangsposition manövriert. Die thematisch „nahezu“ adäquate Verführung mit dem drohenden vierten Abzug des weißen Tf4 zur Grundlinie und der schwarzen Läufer - Parade auf den weißen Turm / Läufer - Schnittpunkt e4 runden als Sahnehäubchen den Kombinationswirbel zu einem thematisch eindrucksvoll strukturierten System ab.“

D 194 Stephan Dietrich

Nach der Schachprovokation ist fast alles vorbei: den Zug muss man sich freilich trauen: **Lösung:**
1. Kc6! [2. De6 und 2. Dg8#] 1. ... Sd8+ 2. Kc7 Se6 / Sf7 / Lf2 / c4 / d3 3. Dxe6 / De6 / Df3 / Tg5 / Se3#; 1. ... Sa5+ 2. Txa5 c4 3. Tg5#. MM: „Der mutige weiße König fürchtet kein Schach.“; KH: „Überraschung zu Beginn, wird geprüft und gleich wieder verworfen. Nachdem nichts anderes mehr klappt, wird es noch einmal probiert.“; KDS: „Die Schwäche mit den dualistischen Dame - Matts nach der provozierenden Schachparade 1. ... Sa5+ ist hinreichend kompensiert durch das vielschichtige Mattgetümmel nach der starken analogen Schachgebots-Alternative 1. ... Sd8+ und der Fluchtfortsetzung des weißen Königs auf das vor unangenehmen Störungen abgeschirmte Ruheplätzchen c7.“

Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 58 (Juni)

M 414 L. Makaronez

Lösung: 1. e4! (ZZ) Ke1 2. exf5+ Kf1 3. Te4 Kxg2 4. Te1#; 1. ... Kxg2 2. exf4+ Kf1 3. Tg4 g2 4. Lxg2#. WS: „Diese Mattführungen sind seit langem bekannt...:-(“; MM: „Nette Kleinigkeit für die Halbzeitpause!“; KH: „Spannende Frage ist: Wer zieht nach e4?“;

M 415 U. Karbowiak

Das latent drohende 1. Ld3? [2. Sb7#] kann einfach mit 1. ... Sxd3! widerlegt werden, bindet aber den Se1. In Verbindung mit dem schwarzfeldrigen Läufer können Drohungen kombiniert ausgeführt werden. Dabei sind die Abläufe bei Weiss keine Selbstläufer, sondern müssen wohl überlegt werden: 1. Lh4?! [2. Lxe1#] Sg2 2. Ld3? (noch zu überstürzt!) Tb8 3. Kxb8 e4!

Lösung: 1. Lh4! [2. Lxe1#] Sg2 2. Sc4+ Kb5 3. Sa3+ Ka5 4. Le7 [5. Lb4#] Txe7 [Man braucht den Läufer eigentlich gar nicht mehr, solange die gute schwarze Verteidigung Tb8 nicht geht.) 5. Sc4+ Kb5 6. Sd6+ Ka5 7. Ld3 Lxf3 8. b4+ Ka4 9. Lxc2+ Ka3 10. Sc4#. WS: „Eindeutig das beste Stück in der 3#- und n#-Abteilung!“; MM: „Das ist natürlich Bundesliga! Erst zwei feine Vorpläne ermöglichen das Matt. Der weiße Ld8 ist der Star seiner Mannschaft.“; KH: „Eindeutiges Spitzenproblem der Serie; schwierig und schön.“; KDS: „Das ist wieder typisch für diesen inzwischen zum Ausnahme - Konstrukteur von gestaffelten Mehrzügern arrivierten Spezialisten, der damit abermals mit einem materiellen Minimum eine ebenso tiefgründige, wie abwechslungsreiche zehnzügige Mattsequenz aufwartet. Sie setzt ein mit einer unscheinbar anmutenden Ablenkung des sSe1 weg von der Überdeckung des potenziellen weißen Mattfeldes c2 nach g2, um sich sinnig fortzusetzen mit einer zweizügigen Überführung des Sc6 nach a3, bei der nur der schwarze König zwischen b5 und wieder zurück nach a5 pendeln kann; es folgt akrobatisch das drastische Opfer des schwarzfeldrigen weißen Läufer auf e7, das den Te8 notwendig von der achten Reihe ablenkt; dann zieht sich der Sa3 wieder zurück auf sein PAS-Feld c6 mit der wiederholten Pendelei des schwarzen Königs zwischen b5 und a5; damit endlich ist das kulinarisch hochwertige Menue fertig gestellt zum entscheidenden Mattverzehr in „drei Gängen“ - will sagen in „drei Zügen“ - auf dem auch perfekt geblockten Randfeld a3. Fazit: Das war ausgezeichnet! - Wird demnächst wieder so ein „Leckerbissen“ aufgetischt? - Ich genieße gerne mehr davon!“

"Die ungelösten Probleme halten einen Geist lebendig und nicht die gelösten"

(Erwin Guido Jolbenheyer)

Hilfsmatt - Abteilung

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Preisrichter 2014: Rainer Kuhn, Hammanstraße 23, D-67549 Worms

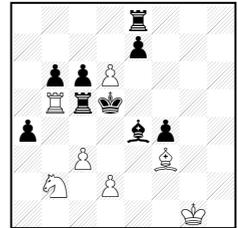
Preisrichter 2015: Hemmo Axt, Heubergweg 2, D-83112 Frasdorf

Der Sachbearbeiter würde sich über neue Urdrucke freuen. Viel Spaß mit der neuen Serie.

Urdrucke

H 741

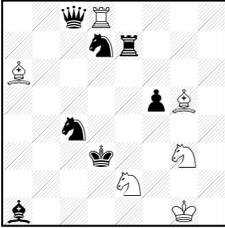
**Franz Pachl &
Dieter Müller**
D-Ludwigshafen/
Oelsnitz



H#2 b) -wBc3 (7+9)
c) wBd6>e5
d) wBd6>f2

H 738

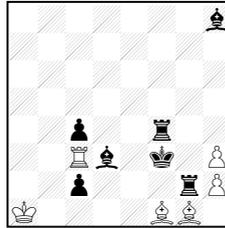
Andreas Schönholzer
CH-Kirchlindach



H#2 2.1... (6+7)

H 739

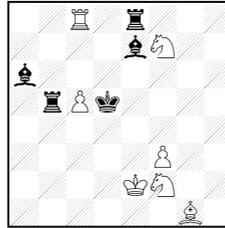
Zivko Janevski
MAC-Gevgelija



H#2 sBh3>g3 (6+7)

H 740

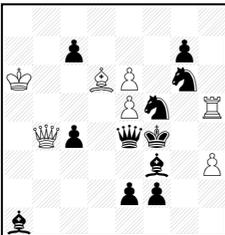
Eberhard Schulze
D-Vaihingen/Enz.



H#2 b) wBf3>f5 (7+5)

H 742

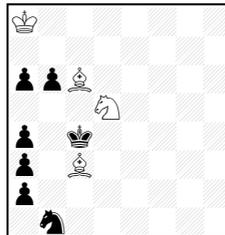
Vidadi Zamanov
AZ-Goychay



H#2 3.1... (7+11)

H 743

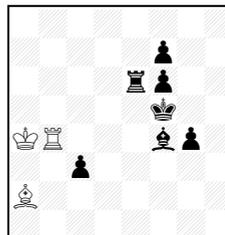
Pierre Tritten
F-Gagny



H#2,5 0.2.1.. (4+7)

H 744

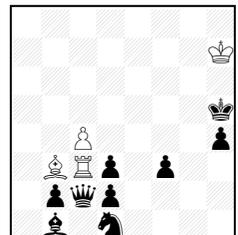
Horst Böttger
D-Zwönitz



H#3 2.1... (3+7)

H 745

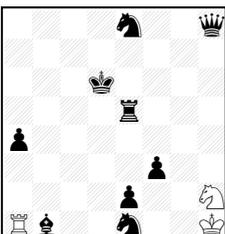
Christer Johnsson
S-Skärholmenn



H#3 2.1... (4+9)

H 746

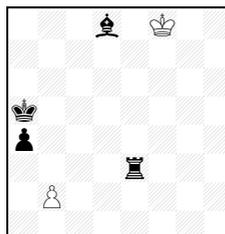
**Valery Kirillov &
Rolf Wiehagen**
RUS-Serov/
D-Kaiserslautern



H#4 2.1... (3+9)

H 747

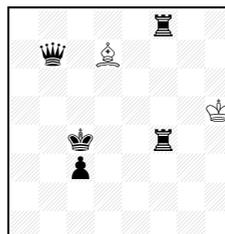
Ken Seehofer
D-Hamburg



H#4,5 b) Ld8>g1 (2+4)

H 748

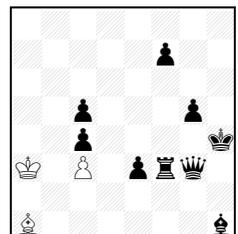
Wolfgang A. Bruder
D-Dossenheim



H#5 (2+5)

H 749

**Aleksei Ivunin &
Aleksandr Pankratiev**
RUS-Kraj Tschegdomi



H#5 (3+9)

Lösungsbesprechungen – Hilfsmatt-Abteilung 58/2014

Es kommentierten Manfred Macht (MM), Dr. Konrad Holze (Dr.KH), Dr. Karl-Dieter Schulz (Dr.KDS) und Wilfried Seehofer (WS).

H726 Vito Rallo 1.Tc6 Ld4 2.Tc3 Lb6#; 1.Td8 Le5 2.Sd4 Lc7#; 1.Ld4 a4 2.Lb6 Td4#.

"schöne schwarze Verstellungen der langen Diagonale a1-h8 zum Auftakt" (MM). *„Die Lösung mit 1.Ld4 fällt etwas ab. Drei verschiedenen Entfesselungen auf d4, das wäre thematisch besser gewesen“.* (WS). *"Hilfsmatt paradox“: Suggestiert wird ein T-Mattvollzug per Doppelschach; vollzogen aber in drei Variationen jeweils nur mit einem „einfachen Schach“ - einmal per Abzug des wTb4 und dem wL-Matt von „vorn“, zweimal mit einem Schwenk des wL zum Matt von hinten rechts, in allen drei Fällen infolge subtiler Verstellungen von sDh8 und sLg7 auf der langen schwarzfeldigen Diagonalen stets mit Entfesselung des Mattgebers wL auf drei verschiedenen Feldern; und das alles so schön übersichtlich mit minimalem Materialaufwand, insbesondere kommt w ganz bescheiden mit den vier Steinen KTL aus. Mithin: Eine erlesene Ouvertüre von dem Hilfsmatt Programm dieses PF-Heftes!"* (Dr.KDS) *"Guter Auftakt 3. Lösung sehr schwer"* (Dr.KH).

H727 Christer Jonsson 1.Dxd4 Dg1 2.Kc5 Sxd3#; 1.Dxa6 Da7 2.Ka5 Sc6#. Voraus-Fesselungen werden geschickt genutzt und als Modell-Matts serviert. *„Kräftig und imposant, dieses DD-Duell, bei dem die sD mit der Beseitigung eines wSteines zuerst „ihrem“ Monarchen ein Fluchfeld verschafft, damit er sich hinter ihr verstecken kann; die wD ihrerseits fesselt die sD zunächst „prophylaktisch“, so dass der zielorientierte wSe5 den Mattsprung nach c6/d3 ausführen kann. Die sich auch hier orthogonal/diagonal auswirkenden Echo-Fesselungseffekte sind mir in dieser Form bisher unbekannt - die zu Grunde liegende Konzeption Idee erscheint mir daher „originell“ und seine überzeugende Realisierung als eine „gelungene Premiere“!* (Dr.KDS). *„Selbstfesselung von Schwarz ermöglicht den Mattzug, schöne Analogie“* (MM). *„Schwere harmonische Lösungen, hat gefallen“* (Dr.KH). *„2 Fesselungsmatts, einmal sogar mit kritischem schwarzem Zug“* (WS).

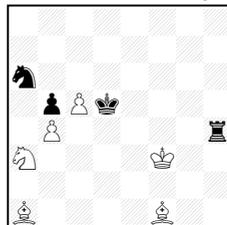
H728 Pascale Piet a) 1.Txe6 Sb2 2.Txe5 Lxe5#; **b)** 1.Txc7 Sc2 2.Txc6 Txc6#. Ein auffälliger Zilahi mit Modell-Matts stellt die Komponistin aufs Brett. *„Eine derartige „doppelwendiges Doppelschlagsequenz“ des sT als „Schlachtopfer“ eines Echo-Mattvollzuges diagonal/orthogonal durch den verbleibenden wL/wT lässt sich in Kombination mit einem einfachen Steinetausch einer DS wohl kaum ökonomischer und damit auch übersichtlicher realisieren“.* (Dr.KDS). *„Der schwarze Turm räumt gehörig auf, bevor er im Mattzug geschlagen wird“* (MM). *„Schöne harmonische ungewöhnliche Lösungen“* (Dr.KH). *„Das Herausschlagen der weißen Steine im ersten Zug ist m.E. Nur ein optischer Effekt“* (WS).

H729 Andreas Schönholzer 1.Lxe4 (Feld A) Te2 2.Ld5 (Feld B) Sf5# (Feld a). 1.d5 (Feld B) Tf5 (Feld a) 2.dxe4 (Feld A) Td5#; 1.Db5 (Feld C) Tf4 2.De5 (Feld D) Sc2# (Feld b). 1.Tb5 (Feld C) Tc2 (Feld b) 2.Te5 (Feld D) Txc4#.

Lassen wir den Autor zu Wort kommen. *„In der ersten Lösung zieht der sLh7 im 1.Zug auf Feld A und im 2.Zug auf Feld B. Weiß setzt im 2.Zug auf Feld a matt. In der zweiten Lösung zieht der sBd7 im 1.Zug auf Feld B und im 2.Zug auf Feld A Weiß zieht im 1. Zug auf das Mattfeld der ersten Lösung. Reziproker Felderwechsel von Schwarz. Schwarz blockt jeweils das Feld, auf das er im 1.Zug der anderen Lösung gezogen hat. In der dritten und vierten Lösung zieht Schwarz im 1. und 2.Zug jeweils aufs das gleiche Feld 1.C und 2.D. Weiß setzt in der dritten Lösung auf Feld b matt. Weiß zieht in der vierten Lösung wiederum im 1. Zug auf das Mattfeld der dritten Lösung . Differenzierte Matt nach Block auf e5 = HÖTF-Problem“ „, Interessant schwarze Dame und schwarzer Turm ziehen auf dieselben Felder; genauso schwarzer Läufer und schwarzer Bauer, jedoch mit reziprokem Tausch“* (MM).

H730 Prof. Dr. Josef Kupper 1.Sb8 Sxb5 2.Sc6 Sc7#; 1.Th6 Lxb5 2.Tc6 Lc4#. Unser Zwönitzer Schachfreund Horst Böttger hat sich ein paar Gedanken gemacht und diese Version aufs Brett gestellt – eine sparsame Meredith-Fassung. „Schwarzer Selbstblock auf c6 in Doppelsetzung, schön“ (MM). „Diese zweizügige Blockbildung von sT/sS und bei w die „zugehörige“ Beseitigung des störenden sBb5 und anschließend mit der erforderlichen Überdeckung des noch verbliebenen sK-Fluchtfeldes die finale Mattbildung des wSchlagsteines, der sich also ununterbrochen aktiv betätigt - das liefert wieder einmal schlicht und elegant die glasklare Aufführung eines rabiaten zweizügigen Hilfsmatt-Kabinetstückchens“ (Dr.KDS).

Prof. Dr. Josef Kupper
PF Nr.58/2014 H730
Version Horst Böttger



H#2 2.1... (6+4)
 1.Th6 Lxb5 2.Tc6 Lc4#
 1.Sb8 Sxb5 2.Sc6 Sc7#

H731 Pierre Tritten 1.-- Lxc1 2.Kc5 Lb2 3.Kb4 Sxd3#; 1.--Sxd3 2.Ke4 Sf2+ 3.Kf4 Lxc1#. Sehr schön das Rückkehr-Motiv mit Modell-Matts. „Reziproker Tausch von Schlüssel und Mattzug, Switschback nach Beseitigung von störendem schwarzem Material – schön“ (MM). „Mit der prophylaktischen Echo-Beseitigung je eines „potenziellen“ sStörenfriedes durch wL/wS bugsiert s den K mit einem unorthodox gegenläufigen „krummen“ Echo-Doppelschritt auf das „zugeordnete“ Mattfeld b4/ f4, während w mit seinem Schlagstein zunächst eine Rückkehrbewegung und dann mit der anderen mobilen Leichtfigur jeweils ein außergewöhnliches Mustermatt auf das Brett zaubert. Abgesehen von ihrem minimalem materiellen Aufwand brilliert diese komplexe Mixtur vor allem durch die stimmig manifestierte Echogestaltung in jeder Phase“ (Dr.KDS).

H732 Aleksei Ivunin & Aleksandr Pankratiew a) 1.Kc5 Lc3 2.Lc4 Tb6 3.Tb2 Ld4#; **b)** 1.Tb3 Lb6 2.Sc3 Td2 3.Lb5 Td4#. Motiv Linienverstellung, die sehr schön den beiden Autoren gelungen ist. „komplizierte Linienverstellungen auf der langen Diagonalen, toll“ (MM). „schwer zu lösen“ (Dr.KH). „...und abermals ein d/o-Echo, diesmal als „Zwillings.h3#“ aus der „attraktiv-anspruchsvollen Kiste“, so wie sich das bereits bei einem ersten Blick auf die DS erwarten lässt und dann durch die Lösung auch restlos bestätigt wird. Das trifft für die raffinierten Bewegungsprofile der aktiven w/s Langschrittler ebenso zu wie für die wunderbaren wT/wL-Echomattbilder auf dem gleichen zentralen Feld d4“ (Dr.KDS).

H733 Reinhardt Fiebig 1.—Dh8 2.Lf4 Dxb6 (Kniest) 3.Lg5 Dh2 4.Kg7 De5 (Rundlauf) 5.Kh6 Dh8#. Sehr schöne Widmungsaufgabe für den ehemaligen Zweizüger-Sachbearbeiter Mirko Degenkolbe aus Meerane, anlässlich seines 50. Geburtstags. Der Autor hat das Meerane-Thema gewählt. „herrlicher Dreieckskreisler der weißen Dame, Schlüssel und Mattzug sind identisch“ (MM). „Dank der präzise koordinierten Hilfe der sPhalanx führt die wD als „Alleinunterhalter“ einen neckischen Rundtanz aus mit dem Auftakt nach h8 und weiträumig über sein PAS-Feld wieder zurück in diese Ecke zum unschwer auszumachenden Blockmattfinale, der dem diesmal weniger strapazierten Löser auf jeden Fall ein amüsiertes Grinsen entlockt“ (Dr.KDS).

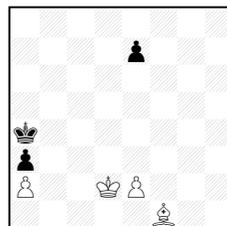
H734 Zlatko Mihajloski 1.—Ld3 2.Th5 Kf3 3.Da5 (De1?) Ke4 4.g5 Lb1 (L~?) 5.Kg6 Ke5#. „Versteckspiel der schwarze Dame“ (MM). „Ein tolles Minimal mit Hin- und Rückzug des weißen Läufers“ (WS). „Der wK wühlt sich zielorientiert diagonal nach vorn zu dem in der DS schimmernden Abzugsmatt mit seinen vier Blocksteinen; dabei wird er folgerichtig unterstützt sowohl von den abwechslungsreichen Manövern des schwarzen Aufgebotes wie von der einleitenden sD-Verstellung des wL als seinem einzigen Trabanten und später der „ruhigen Fermate“ seiner Rückkehr auf das DS-Feld b1, die als einzige „plausible Möglichkeit“ für den vorletzten weißen Zug wohlthuend das im übrigen recht lebendige Geschehen akzentuiert“ (Dr.KDS).

H735 Fadil Abdurahmanovic & Zlatko Mihajloski 1.Sxa4 Sxc4 2.Sb2 Sxd6 3.Sd3 Sc8 4.Kc4 Ka4 5.Td4 Sb6#. Sehr schön dieser Springer-Rundlauf als Kniest-Thema serviert. „ein schwerer Weg führt zu einem hübschen Mattbild“ (MM). „Kniesthema doppelt gesetzt. Mein Favorit“ (WS). „Die bereits mit der Eröffnung auf eine astreinen wS-Minimal reduzierte DS ist strategisch eindrucksvoll geprägt von dem einleitenden SS-Schlagduell zur Beseitigung der störenden wBa4 und sBc5, weil ja die betroffenen Felder als Position für die beiden Majestäten in der Mattkonstellation zu räumen sind, und das anschließend ergänzt und komplettiert von der raffinierten Gestaltung des originellen Mustermattbildes, bei dem die Felder des Mattquadrates um das innere Brettfeld c4 beherrscht bzw. besetzt sind von wK,wS und sB-Blocks, von den letzten bereits 2 bereits in der DS. Als einzige Eintrübung ist zur Verhinderung des Mattduals durch wSe3 leider noch ein sBf4 erforderlich, der die langweilige Aufgabe als „standhafter Wachposten im Abseits“ zuverlässig erfüllt“ (Dr.KDS).

H736 Zoran Nikolic 1.Td8 Kc3 2.Sh6 Lf7 3.Th8 Kd4 4.Tg8 Ke5 5.Se6 Kf6 6.Sg7 Lg6#. Sehr schöne aristokratische Hilfsmatt-Miniatur, die unter Ausnutzung der Blocknutzung eine schwer zu findende Lösung aufs Brett zaubert. „Schwer zu realisierendes Mattbild“ (Dr.KH). „Was für eine Überraschung! - In dieser Miniatur eines wL-Minimals stellt sich die Suche nach dem von der DS offensichtlich suggerierten wKL-Abzugsmatt als vergebliche Liebesmüh' heraus! Es handelt sich vielmehr um ein "gewöhnliches" L-Matt mit dem zugehörigen Monarchen als aktiven Mitstreiter. Aber das will doch erst erkannt sein! Mit dieser Einsicht allerdings lässt sich ohne außergewöhnliche Strapazen der einzige - und auch „einzigartige“ - Lösungsablauferuieren, wie er sich 1.) mit präzisen Einzelzügen des wK, 2.) mit der einwandfrei korrelierenden dreifachen Blockbildung von sTTS um den sKh7 und schließlich 3.) mit der Überführung des sSc5 nach g7 lediglich zur notwendigen Verstellung des sTg8 als ausgefuchste Sequenz herauskristallisiert“ (Dr.KDS).

H737 Manfred Ernst 1.—Sf5 2.d4 Se3 3.Dxe3 d4 4.e2 d5 5.e1L d6 6.Lc3 d7 7.Lxb2 d8D 8.Ka3 Da5#. Auch über diese Aufgabe hat sich Horst Böttger seine Gedanken gemacht. Dabei ist die nebenstehende Version entstanden. Und der Autor Manfred Ernst ist damit einverstanden. „Den Abschluss einer abermals spannenden und ergiebigen Hilfsmatt-Auswahl bildet ein straff organisiertes Duell von sBe5/wBe2 zur differenzierten Umwandlung in einen L auf f1/in eine D nach einem ungestörten geradlinigem Marsch auf d8, der bei s von der zweizügigen Beseitigung des wBb2 durch den sU-L und dem dadurch möglichen Ausfallschritt des sK nach a3 fortgesetzt, bei w von einem vorbereitenden Doppelschritt des sich in zwei Zügen aufopfernden wSe7 und dem finalen Mattvollzug eingerahmt ist. Der ohnehin positive Eindruck der in korrekter Routine konkurrierenden beiden „B-Fortschritte“ resultiert nicht zuletzt aus den effektiven Wechselwirkungen der zwischen beiden Parteien präzise koordinierten „Rahmenvorstellungen“ (Dr.KDS).

H737a
M. Ernst & H. Böttger



H#8 (4+3)

1.e5 Lg2 2.e4 Lf3 3.f3 e4 4.f2 e5
5.f1L e6 6.Lc4 e7 7.La2 e8D
8.Kb3 Db5#
Schwarz Weißer Exelsior-Marsch mit
Ideal Matt.

Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Frank Müller, Freischützstraße 66, D-81927 München eMail: framutor@aol.com

Preisrichter 2014: Sven-Hendrik Loßin, D-31275 Lehrte

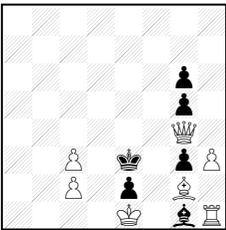
Heute präsentiere ich Ihnen 6 Beiträge von leicht bis anspruchsvoll. Die folgenden Hinweise sollen daher genügen. In der S 513 spielt die Musik auf dem Felde f5. Zu seiner S 515 schrieb der Autor: „*Der Schlüsselzug dürfte wahrscheinlich nicht so leicht zu finden sein.*“ Stimmt das? Beim abschließenden Deckungspendler S 516 ist man ohne den sBb5 schon ein kleines Stück weiter. Also viel Vergnügen am Lösen.

Nachdem nun die Sommerflaute vorbei ist, sehe ich mit Interesse Ihren Kommentaren entgegen und wünsche mir von den Komponisten reichlich Nachschub.

Urdrucke

S 511

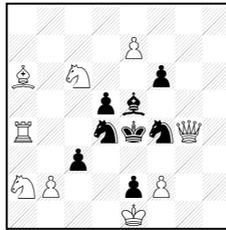
Jewgeni Fomitschow
RUS-Shatki



S#2* (7+6)

S 512

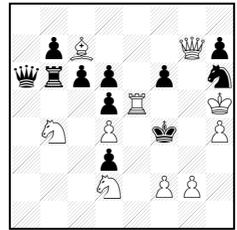
Manfred Ernst
D-Holzwickede



S#3 (9+8)

S 513

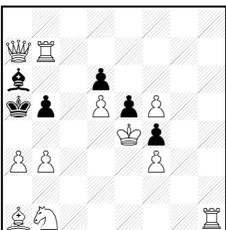
Walery Kopyl
UA-Poltawa



S#4 (10+11)

S 514

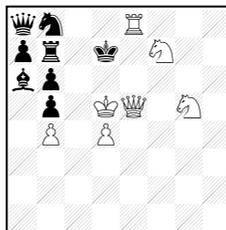
Manfred Ernst
D-Holzwickede



S#5 (11+6)

S 515

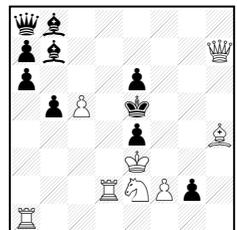
Josef Kupper
CH-Zürich



S#9 (7+8)

S 516

Iwan Soroka
UA-Lwowa



S#10 (8+10)

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 58/2014

Danke an die Kommentatoren: KDS = Karl-Dieter Schulz, KH = Konrad Holze, MM = Manfred Macht und WS = Wilfried Seehofer.

S 505 (M. Ernst)

1. Sd8! droht 2. Sxd5+ Kxd5 3. Dd4+ exd4#, 1.- Sh3 2. Se6+ Sf4 3. Sc5+ Txc5#, 1.- Se6 2. Sh3+ Sf4 3. Dxf4+ exf4#. Zu diesen netten Dreizüger gab es drei Kommentare. Kurz und knapp WS: „*Vielseitiger Einsatz des Siersrössels, hervorragend!*“ und KH „*schöner Schlüssel; schwer zu finden*“, deutlich länger hingegen KDS: „*Die überraschend stille Einführung mit der drohenden Opfersequenz von*

wSD und der damit erzwungenen zugespitzten Mattpointe des schlagenden schwarzen e-Bauern induziert ein strategisch ausgefeiltes Duell von wSe6 und sSg5, das seinerseits dem systematisch ausgeführten Mattwechsel von sLh8 als Abzugshahn einer dann aktivierten Halbbatterie und dem sTa5 mit einem gewöhnlichen Linienmatt ausklingt. Die hier konzipierte Strategie überzeugt ebenso nachhaltig wie seine taktisch pointenreiche Realisation.“ Unser aufmerksamer Mitarbeiter Peter Sickinger verwies jedoch auf die 13548 *Die Schwalbe* 12/2007 (siehe PDB P1092193) vom gleichen Autor und meinte nicht zu Unrecht, dass die S 505 wohl nur als gelungene Ökonomisierung der genannten Aufgabe gelten kann.

S 506 (P. Sickinger) ohne wBc3!

Achtung: Der wBc3 ist ersatzlos zu streichen, wie mir der Autor leider erst nach der Veröffentlichung mitteilte. Er war nur versehentlich stehen geblieben. **1. Tf3!** droht 2. d4+ Ke4 3. Ld5+ Lxd5#, 1.- Txf7 2. La7+ Kd6 3. Lb8+ Tc7# und 1.- Sxf7 2. Ld4+ Kd6 3. Le5+ Sxe5#. Die Drohung erzwingt in den beiden sehr harmonischen Abspielen den Aufbau einer schwarzen Batterie, die dann jeweils durch schönes weißes Batteriespiel genutzt wird. Sehr sehenswert und entsprechend positiv natürlich die Löserkommentare: „*sehr schönes Spiel mit der schwarzen Abzugsbatterie*“ (MM), „*hochgradig spektakulär*“ (KDS), „*zwei schöne Varianten* (KH) und „*weiße gegen schwarze Batterie in einer spannenden Inszenierung!*“ (WS). Da kann der Sachbearbeiter nur sagen: bitte mehr davon.

S 507 (G. Kosjura & W. Kopyl)

Die thematische Verführung 1. Sf6? (droht 2. Td3 (A) ... 3. De3+ Sxe3#) fxb6 (a) 2. Sd5 ... 3. De5+ Sxe5# scheidet an 1.- Lf1! Es löst **1. Sf8!** (droht 2. Se6+ fxe6 3. De5+ Sxe5#) fxb6 (a) 2. Td3 (A) droht 3. De3+ Sxe3#, 1.- f5 (c) 2. Se4+ fxe4 3. De3+ Sxe3#, 1.- f6 (b) 2. Tf5+ Kxf5 3. Td5+ Se5#. Inhaltlich haben die routinierten Autoren den altbekannten Pickaninny mit einem Dombrowski gemixt und etwas Batteriespiel angereichert. Für KH war es der „*schwerste s#3er seit langem.*“ MM gefiel es: „*sehr schönes Spiel mit der schwarzen Abzugsbatterie.*“ Ein wenig unzufrieden zeigte sich KDS: „*statt der durchgängig gleichartigen Ausführung des Mattvollzuges per Doppelschach durch Th4 und abziehenden Sg4 wäre wohl etwas mehr Abwechslung angezeigt. Selbst der einfach zu parierende Verführungstrick 1. Sf6 kompensiert diese Monotonie nur wenig.*“

S 508 (S. Dowd)

* 1. ... Kxa3 2. Lc1+ Lb2 3. Df8+ Txf8# und **1. Lh6!** Kc3 2. Dg3+ Kb2 3. Lg7 Kc1 4. De1+ Kb2 5. Dd2 Kxa3 6. Dc1+ Lb2 7. Lf8+ Txf8#. Autor: „*Platzwechsel und Funktionswechsel D/L, Doppelschachmatt.*“ Das erkennt auch KDS und schrieb „*vollständiger Funktionswechsel von wD und wL, ... diffizil ... und überzeugend ausgeführt.*“ Zur im Vorspann aufgeworfenen Frage, welche der Fassungen besser gefällt, äußerte sich nur WS: „*Fassung B) gefällt mir deutlich besser wegen der Jagd auf den sK.*“ Die Lösung dieser Version ist übrigens beim gleichem Satzspiel wie oben mit der Zusatzvariante 2.- Kb2 3. Lg7 Kc1 4. De1+ Kb2 5. Dd2 Kxa3 6. Dc1+ Lb2 7. Lf8+ Txf8#.

S 509 (M. Ernst) S#8

Die Aufgabe ist ein Selbstmatt in **8 (!)** Zügen. Ich bitte den von mir verschuldeten Druckfehler zu entschuldigen. Die Autorlösung ist **1. Lg8!** Kd4 2. Lc3+ Kc4 3. Se5+ Kxc5 4. Da7+ Kd6 5. Sf7+ Ke6 6. Sh6+ Kd6 7. Tg6+ Sf6 8. Sf5+ Txf5#. Diese vermeintliche Nebenlösung fanden viele Löser, doch nur WS erkennt darin die Autorabsicht und kommentiert „*Eine harte Knacknuss mit kritischem Zug im typischen Stil des Autors.*“ Kein schlechtes Rätsel darf auch der Sachbearbeiter bescheinigen.

S 510 (M. Schreckenbach)

1. Lh7+! Kxh7 2. Txg7+ Kxg7 3. Tg6+ Kh7 4. Sh8 Kxh8 5. e6+ Kh7 6. Lh8 Kxh8 7. Sf7+ Kh7 8. Sg5+ Kh8 9. Tg7 Kxg7 10. De8 Lxg5#. Autor „Task 5 Hineinziehungsoffer (4 davon schlagfrei).“ KDS: „Zum Abschluss dieser Selbstmattauswahl kann ich mich kurz fassen: Da ist nämlich ein Spitzenprodukt der höchsten Kategorie zu würdigen! Denn: Es ist einfach 'hin- und mitreißend' zu verfolgen, wie präzise hier w nach und nach bis auf die D und das 'läppische' B-Trio sein gewaltiges Kapital TLLS aufopfert, nur um den sK im Eckbereich um h8 fest zu nageln und letztendlich den die ganze Zeit zuvor auf „seinen“ Einsatz lauernden sLh6 zur Vollstreckung des originellen Mattbildes zu zwingen!“ Für WS war es „eine humorvolle Taskaufgabe, die so gut wie sicher korrekt ist.“ Das kann ich bestätigen, denn Roland Ott aus der Schweiz hat die Aufgabe nunmehr mit Gustav vollständig geprüft. Danke dafür.

Danke an die Kommentatoren: KDS = Karl-Dieter Schulz, KH = Konrad Holze, MM = Manfred Macht und WS = Wilfried Seehofer.



Große Trilogie (Big Trilogy)
Öl auf Leinwand. 2 x 3 Meter (drei Teile).1993.

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 1a, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

„Jindrich Fritz (* 15. Juni 1912 in Prag; † 9. November 1984 ebenda) war ein tschechischer Schachkomponist. Fritz erlernte während seines Jurastudiums die Böhmisches Schule, in deren Stil er mehrere Schachprobleme schuf, wandte sich aber bald Studien zu. Seine ersten Kompositionen wurden 1930 veröffentlicht. 500 seiner Kompositionen und Studien sind in seinem Buch *Vybrané šachové problémy* veröffentlicht worden, welches 1979 erschien. Von seinen mehr als 500 Kompositionen gewannen 26 erste Preise. Zunächst komponierte Fritz inspiriert von Henri Rinck Studien im klassischen Stil, doch änderte sich dies nach der Lektüre von *Sowremeni schachmatni etjud*, da er keine Zukunft für diese sah. Die erste seiner Studien im neuen Stil erschien am 24. Oktober 1937 in *Gros*. Sein Stil war meist Figurenspiel, oftmals mit Echowendungen. Er gewann die drei tschechischen Studienmeisterschaften 1951–52, 1953–54 und 1963–65. Mit der Übernahme der Kolumne in *Ěskoslovenský šach* 1951 und der Veröffentlichung seines Buches popularisierte Fritz laut Jaroslav Pospíšil die Studienkomposition der 1950er-Jahre in der Tschechoslowakei. Während die neue Methode, die Fritz in seinem Buch 1951 beschrieb, von Gorgiew und Herbstmann bearbeitet wurde, kombinierte Fritz diese mit böhmischen Themen. Seit 1956 war der promovierte Rechtsanwalt Internationaler Preisrichter für Schachkompositionen und seit 1976 Großmeister für Schachkomposition.“ (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Jindrich_Fritz).

Anlässlich des 100. Geburtstages von Jindrich Fritz wurde 2012 ein großes Studienturnier organisiert, das eindrucksvoll von Juri Baslow gewonnen wurde, dessen Studie quasi mit einem „Gedenkkreuz“ (symmetrische Pattstellung mit drei weißen gefesselten Figuren) abschließt (Weitere Informationen zu diesem Turnier auf <http://www.vlasak.biz/fritz100.htm>).

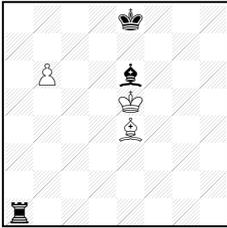
In unserer Miniaturenauswahl wimmelt es wieder von hübschen Pointen und Ideen. In ungeordneter Reihenfolge: weiße und schwarze Opfer, positionelles Remis, Unterverwandlung, ein Königs-Turmtanz (systematisches Manöver), Pattfallen sowie Idealmatt mit Selbstblock. Genießen Sie die Kleinode eines der bedeutendsten Studienkomponisten!



Jindrich Fritz (15.6.1912 – 9.11.1984)

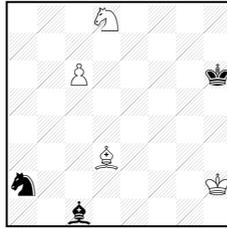
(Foto aus <http://www.vlasak.biz/fritz100.htm>)

E 183
Jindrich Fritz
Ceské Slovo 1933



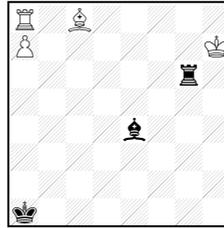
Gewinn (3+3)

E 184
Jindrich Fritz
Gros 1938
3. Preis



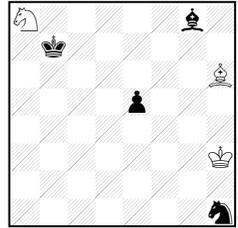
Gewinn (4+3)

E 185
Jindrich Fritz
Sach 1939



Gewinn (4+3)

E 186
Jindrich Fritz
Sachové Umenie 1983
1. Preis



Remis (3+4)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 58, Juni 2014

179 Vitaly Kovalenko: Remis (2 Punkte)

Trotz materieller Unterlegenheit, opfert Weiß sein treues Pferdchen: **1.Td8!** (1P). Einem geschenkten Gaul, schaut man nicht ins Maul: **1...Kxf7** [1...Le2 2.Th8! Dxh8 3.Sxh8 Kxh8 4.Kxg6=]. Doch warum nur das präzise ausgewählte Turmfeld d8? Damit nach **2.Td7+! Kg8 3.Td8+ Kg7 4.Td7+ Kh8 5.Td8+ Dg8 6.Kh6!** (1P) **Dxd8** die schwarze Dame die Hintertür g5 zuhält. WS: „*Pointierter Auswahl Schlüssel mit passivem Springeropfer und überraschendem Pattschluss.*“ MM: „*Nur mit 1.Td8!! funktioniert der Pattwitz. Toll.*“. KDS: „*Das zielt pointiert auf den hier zutreffenden Slogan: ‚Am Anfang steht das Schlüsselwort!‘ Denn nur der wT auf d8 erzwingt das entscheidende Patt nach dem drastischen Schlussopfer der sD für den wT, während die nennenswerten Alternativen weitgehend trivial ausfallen.*“

180 Vitaly Kovalenko: Gewinn (3 Punkte)

Nach **1.d7** (1P) folgt das Racheschach **1...Tf4+!**, das auf den ersten Blick als reine Zeitverschwendung abgetan werden kann. Schließlich ist der ungedeckte Springer auf f6 wegen der drohenden Damenwandlung tabu. Auf den zweiten Blick stellt Schwarz eine raffinierte Falle, denn nach dem Normalzug **2.Ke2? Td4!** befindet sich plötzlich Weiß im Zugzwang und kommt auch durch Dreiecksprünge des Königs nicht mehr weiter: **3.Ke3 Td1 4.Ke2 Td4 5.Kf2 Td2+! 6.Ke1 Td3! 7.Ke2 Td4 8.Kf3 Td1 9.Ke3 Kg7 10.Se8+ Kf7 11.Sd6+ Ke7** remis. Deshalb zunächst der paradoxe Zug **2.Ke1!** (1P) **Td4 3.Ke2!** (1P), und nun befindet sich Schwarz im Zugzwang! Zivilisiert, kultiviert wird der Turm mit Gabel verspeist: **3...Kg7 4.Se8+ Kf8 5.Sd6 Ke7 6.Sf5+**. WS: „*Der Clou liegt gleich im 2.Zuge, nur 2.Ke1! sichert den Sieg.*“ MM: „*Nur der starke Rückzug 2.Ke1 sichert den Gewinn. S ist in Zugzwang. Schön.*“. KDS: „*Mit dem feinsinnigen ‚positionellen Seitenschritt‘ des wK geht die ausschlaggebende Wirkung aus von der tiefgründigen Überdeckung aller für den sT ‚theoretisch‘ relevanten erreichbaren Felder.*“

181 Vitaly Kovalenko: Gewinn (3 Punkte)

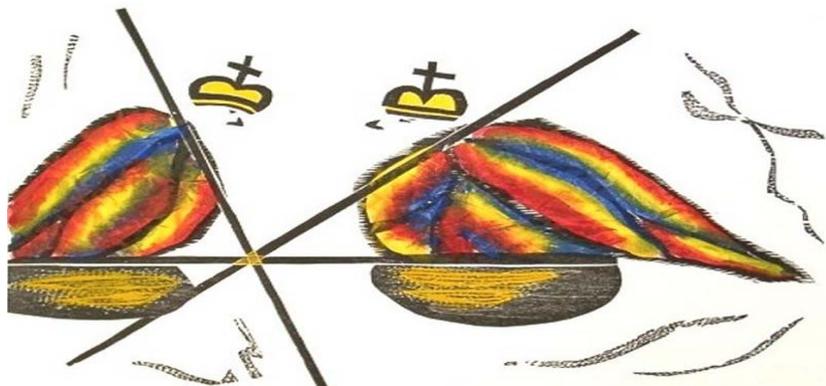
Ein Blumentopf ist für Weiß nur durch die Mobilisierung seines Freibauern zu gewinnen: **1.Te1+** (1P) **Kd6 2.e7 b1D**. Nun wird die reziproke Damenwandlung **3.e8D?** durch **3...Df5+** entschärft, denn der weiße König findet auf dem gesamten Brett kein sicheres Plätzchen mehr. Bleibt scheinbar nur **3.Txb1? Kxe7 4.Tb8**, doch dann wird der eingeklemmte Läufer durch **4...g5!** befreit. Den entscheidenden Tempogewinn erzielt Weiß durch die überraschende Springerumwandlung **3.e8S+!** (1P) **Kd7 4.Txb1 Kxe8 5.Tb8+!** (1P) mit Schach! [thematische Verführung: **5.Th1? Lg8 6.Th8 Kf8! 7.Kg5 Kf7!** mit Zugzwang für Weiß, ebenso **5.Kg5? Lg8 6.Tb8+ Kf7 7.Ta8 Lh7 8.Th8 Lg8!** mit

identischer Zugzwangstellung] **5...Kf7 6.Th8 Lg8 7.Kg5!** schon wieder Zugzwang, aber für Schwarz, so dass die reifen Früchte schnell geerntet werden können: **7...Kf8 8.Kxg6 Ke7 9.Txg8**. WS: „Weiß kann die schlechte Stellung des sL geschickt ausnutzen.“ MM: „Das herrliche Zwischenschach des wUmwandlungsspringers rettet den Sieg. Toll“. KDS: „Ein Schachgebot sofort als Vorbereitung, dann bei beiden ‚plausiblen‘ Ausweichzügen des sK nach links oder rechts ein flotter Vorstoß des wdB nach d7, gefolgt von einem erneuten Schach per Unterverwandlung in einen S - so, und nur so, verschafft sich w die beiden notwendigen Tempi für die notwendige weiträumige dreizügige Sequenz mit dem T von via b1, b8 in die Ecke h8, um s dann mit der Verstellung des sBg6 durch die listige Aktivität des wK in das prekäre Zugzwangdilemma zu manövrieren.“

182 Vitaly Kovalenko: Gewinn (3 Punkte)

Was tun mit dem angegriffenen, entfernten Springer? Na klar! Wir werfen ihn ins Kampfgetümmel: **1.Sb6!** (1P) **Th5**. Schwarz beeilt sich, den letzten weißen Bauern zu vernichten mit der Hoffnung auf ein remises Endspiel *Springer & Turm* gegen *Turm*. Doch der anfängliche Eckensteher stellt den Turbo an: **2.Sd7+ Ke7 3.Sf6!** (1P). Nun verbietet sich 3...Txh6 wegen der Gabel 4.Sg8+. Bleibt nur **4...Kxf6** und die Batterie ist scharf! **4.Kg4+ Kg6** mit analogem Scheinopfer **5.Tf6+!** (1P) nebst **5...Kxf6 6.Kxh5** Zugzwang, was sonst? **6...Ke7 7.h7** und der Kurzkrimi ist schon zu Ende. MM: „Sowas möchte man einmal in einer Partie spielen können.“ KDS: „,Hoppp, hopp, hopp - Pferdchen lauf Galopp — ‘ - in diesem Stil setzt der startbereite wSpringer von der Ecke a8 aus in der Hauptvariante mit drei gezielten Sprüngen zu seinem Parforceritt auf das Opferfeld f6 an, nur damit in einer weiteren Opferkombination w auch noch siegreich den T als seinen letzten Trumpf ausspielen kann, der s in die Zugzwangslage katapultiert, mit seinem sK dem wBh6 den zweizügigen Durchmarsch zur Umwandlung auf h8 frei geben zu müssen.“

Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS), Manfred Macht (MM) und Heinz Heiss lösten die Studien mit der Maximalzahl von 11 Punkten. Dahinter Wilfried Seehofer (WS) mit 8 Punkten und Dr. Konrad Holze mit 5 Punkten, der – genau wie die anderen Löser - bei jeder Studie punktete. Herzlichen Glückwunsch zu diesen Leistungen! MM: „Wiederum vier herrliche Studien mit übersichtlichen und prägnanten Lösungen. Danke.“ KDS: „Bei diesem ausnahmslos überdurchschnittlichen Studienquartett steigern sich qualitativ und die Schwierigkeit der Lösungserfassung gleichermaßen von Exemplar zu Exemplar!“



Remis. Holzschnitt. Format: 45 x 33 cm.

E-Mail: art@elke-rehder.de

Studien Informalturnier 2011/2012 - Preisbericht

(von Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg)

An dem Turnier nahmen 31 Studien von 23 Autoren aus 11 Ländern teil. Für die Beurteilung der Studien habe ich die wesentlichen Kriterien Originalität des Inhalts, Material-, Raum- und Zeitökonomie, analytische Klarheit und Nachvollziehbarkeit, die Qualität des schwarzen Gegenspiels und einer eventuell vorhandenen Einleitung zu Grunde gelegt. Für das Einleitungsspiel ist eine auch künstlerisch befriedigende Ausgestaltung wünschenswert, also eine Vermeidung unverhältnismäßiger Materialmehrunen und zu vieler grober Schlagzüge, die den ästhetischen Gesamteindruck der Studie (zer-)stören können. Ich habe nur die Studien ausgezeichnet, bei denen der künstlerisch-ästhetische Gesamteindruck aus meiner Sicht „stimmt“. Das Gesamtbild der o.g. qualitativen Bewertungsfaktoren entzieht sich naturgemäß weitgehend einer quantitativ-mathematischen Messung der Güte einer Studie.

Ein kurzes Wort zu meiner Meinung zum umstrittenen Thema (mögliche) Verwendung von Datenbanken bei der Studienkomposition. Ich beurteile alle Studien, unabhängig von ihrer Steinezahl, nach den o.g. qualitativ künstlerischen Beurteilungskriterien. Eine Studie mit der Argumentation aus einem Preisbericht auszuschließen, dass sie in den Datenbanken bereits vorhanden, damit vorweggenommen und keine eigenständige Leistung des Komponisten sei, erscheint mir nicht sachgerecht. Die Anteile der rein menschlichen Denkleistung und die Anteile des Computers am Entstehen einer Komposition sehe ich als symbiotisch und für den Preisrichter ohnehin kaum unterscheidbar an.

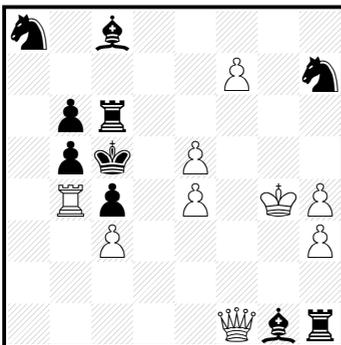
Das Gesamtniveau dieses Doppeljahrgangs war m.E. gut, so dass ich 14 Stücke ausgezeichnet habe. Angesichts der überschaubaren Anzahl habe ich alle Studien kommentiert, um den Lesern auch meine Gesamtsicht darzulegen. Vergleichsstudien zitiere ich aus Platzgründen nur in der Kurzform Autor, (Erscheinungsjahr), Referenznummer in der Endgame Study Database IV von Harold von der Heijden. Ich danke allen Komponisten für die vielen anregenden und vergnüglichen Stunden, die mir das Studium ihrer Werke bereitet hat. In der Komposition einer Studie steckt ja viel Schweiß und Mühsal und auch die hier nicht ausgezeichneten Werke beinhalten interessante und zeigenswerte Ideen. Mein herzlicher Dank geht ferner an den Redakteur Martin Minski für das Vertrauen für die Übergabe des Richteramts und die vorbildliche (elektronische) Aufbereitung der Studien. Auch die instruktiven Lösungsbesprechungen und Kommentare der Löser waren für meine Urteilsfindung hilfreich.

1. Preis

W. Bruch & M. Minski

Wolfgang A. Bruder zum

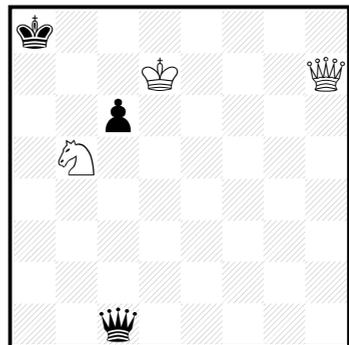
70. Geburtstag gewidmet



Remis (9+10)

2. Preis

Richard Becker



Gewinn (3+3)

1. Preis: E154 von Wieland Bruch & Martin Minski, Frankfurt/Oder & Berlin

1.Kh5! (i) Variante A: **1...Sf8 2.Dc1!** (ii) **Te6! 3.D:g1+!** (iii) **T:g1 4.T:c4+!** (iv) **K:c4** patt bzw. **2...Le6! 3.De3+!** (v) **L:e3 4.T:b5+!** (vi) **K:b5** patt

Variante B: **1...Th6+! 2.K:h6 Le3+ 3.Df4! L:f4+ 4.K:h7 Lh6! 5.K:h6 Tf1 6.Kg7 Sc7 7.f8D+ T:f8 8.K:f8 L:h3 9.h5 Lg2 10.h6 L:e4=** (i) droht 2.f8D+; (ii) droht 3.Da3 Te6 4.Tb1+ Kc6 5.D:f8+/- und auch 3.Dd2 bzw. 3.Dg5; (iii) TV¹ 3.De3+? L:e3 4.T:c4+ K:c4 5.Kg4-/+; (iv) TV 4.T:b5+? Kc6 5.Tc5+ Kd7 6.Tc7+ Kd8 7.T:c8+ Ke7-/+ , da Weiß hier kein Dauerschach erzwingen kann; (v) TV 3.D:g1+? T:g1 4.T:b5+ K:b5 5.Kh6-/+; (vi) TV 4.T:c4+? L:c4 5.Kg4-/+

Nach der Festlegung der wB auf der h- und f-Linie erzwingt der feine Auswahlzug 2.Dc1 die schwarzen Themaparaden 2...Te6/Le6 mit den einheitlichen schwarzen Verteidigungsmotiven der Gegendrohungen 3...T:e5+3...L:f7+ und mit dem schädigenden Effekt der Blockierung des letzten beweglichen wBe5. Die sich auf e6 ergebende schwarze Grimshaw-Verstellung hat den für Schwarz nützlichen (!) Effekt der Pattaufhebung, wenn Weiß im 3. Zug das „falsche“ Damenopfer wählt, und begründet damit auf sehr originelle Weise eine weiße Dualvermeidung, die so in der orthodoxen Mattaufgabe nicht darstellbar ist. Die schwarzen Themafiguren bewirken durch die Räumung von c6 bzw. die Überdeckung von c4 auch die weiße Dualvermeidung im 4. Zug. Eine harmonische Pattkombination von erfrischender Originalität und Prägnanz, zu der die zweite Hauptvariante mit ihrem reizvollen schwarz-weißen Opferschlagabtausch im Kampf um die Umwandlung des wBf7 in einem eigentümlichen Kontrast steht. Bei einer so kühnen und ungewöhnlichen Idee sehe ich die Tatsache, dass der wK in der Ausgangsstellung im Schach steht, nicht als wesentlichen Makel an.

¹ TV=Thematische Verführung

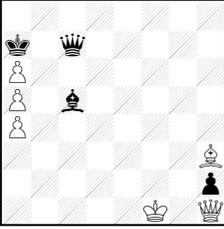
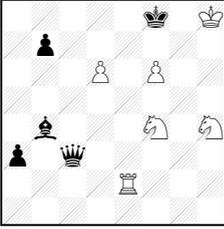
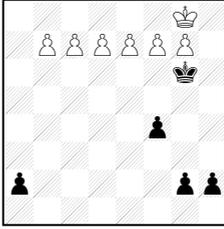
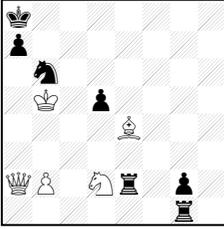
2. Preis: E155 von Richard Becker, USA

1.Sc7+! (i) **Ka7** (ii) **2.Dd3 Da1 3.De3+ Kb7 4.Db3+ Ka7 5.Se8!** (iii) **Da6 6.Sd6 Ka8 7.Dg8+!** (iv) **Ka7 8.Dg7** (v) **Ka8** (vi) **9.Dh8+(Dg2) Ka7 10.Db2! Ka8 11.Kc7! Da5+!** (vii) **12.Kc8 Da7 13.Dg2!** (viii) **Db8+ 14.Kd7 Db3 15.Kc7 Dd5 16.De2!** (ix) **Da5+ 17.Kc8 Db6 18.Da2+ Da7 19.Db2! Da6+ 20.Sb7 Da7** (x) **21.Sc5! Db6! 22.Da3+(Da2+) (xi) Da7 23.Db3(Db4) Db6 24.Da4+ Da7 25.D:c6+** (i) 1.Dg8+? Kb7 2.Sd6+ Kb6 3.Db3+ Kc5 4.Da4 Dh1!=; 1.Sd6? Db2 2.Kc7 Ka7 3.K:c6+ Ka6 4.Dd3+ Ka7 5.Sb5+ Ka6=; 1.De4? Kb8 2.Sd6 Db2=; (ii) 1...Kb7 2.Dd3 Da1 3.Db3+ Abkürzung der HV²; 1...Kb8 2.Dg8+ +/-; (iii) 5.Kc8? Dh8+ =; (iv) TV 7.Kc7? Da5+ 8.Kc8 Da6+ 9.Sb7 Da1! 10.Sd8 Da6+ 11.Sb7 Da1 12.Sc5 Dh8+ = oder 7...Da7+ 8.Kc8 Da6+ = etc.; (v) 8.Dh8? Da4=; (vi) 8...Da4 9.Kc7 Ka6 10.Db2 Da5+ 11.Kc8 Dg5 12.Da2+ Kb6 13.Sc4+ +/-; (vii) 11...Da7+ 12.Kc8 Da6+ 13.Sb7+/- Abkürzung der HV; (viii) 13.Db4? Da6+ 14.Kc7 (14.Sb7 Da1!=) Da7+ 15.K:c6 Da6+ 16.Kd7 Da7+ =; analog 13.Db3? Da6+ =; 13.Db1? Da6+ 14.Sb7 c5! 15.Kc7 Da7 16.Dh1 (Weiß kann jetzt nicht 16.Dh8+ +/- spielen) Db8+ 17.Kb6 Da7+ =; (ix) 16.Dc2? Da5+ 17.Kc8 Da6+ =; 16.Df1? Da5+ 17.Kc8 Da2! =; (x) 20...c5 21.Kc7 Da7 22.Dh8+ +/-; (xi) oder auch Dual minor 22.De5 Da7 (22...Db1 23.Sb3) 23.Df4 Db6 24.Da4+ HV

Ein monumentales, dynamisches und analytisch hochkomplexes Ringen der drei weißen Streiter gegen das sich verzweifelt verteidigende schwarze Königspaar. Das Drama vollzieht sich logisch klar strukturiert und Pointen-reich in insgesamt acht Akten: 1.) Die bereits schwierige Schlüsselzugauswahl 1.Sc7+!, 2.) die Führung der wD auf die b-Linie (4.Db3+), 3.) der feine Rückzug 5.Se8! zur Überführung des wS nach d6, 4.) die weiträumig vollzogene, geometrisch minimale Stellungsverbesserung der wD von b3 nach b2 (10.Db2!), um ihrer Gegnerin das Feld a1 zu nehmen und 5.) zwecks Vorbereitung der Annäherung des wK (11.Kc7!), 6.) sodann das überraschende Manöver mit dem Sidestep 13.Dg2!, das Schwarz nur ein vorübergehendes Luftholen gestattet und mit dem Auswahlzug 16.De2! und der Rückkehr 19.Db2! die Zugpflicht auf Schwarz abwälzt, 7.) die Überführung des wS nach 21.Sc5!, ein hübsches Analogon zum 3. Akt, 8.) schließlich die finale

Mattkatastrophe, die die sD auch durch Selbstaufbietung nicht abwenden kann. Bei diesem reichen Inhalt mit nur sechs Steinen sollte man der Studie die bestehenden minor Duale nicht zu sehr anlasten. Freilich: wer es ohne Computerhilfe schafft, dieses komplexe Geflecht zu durchschauen, vor diesem großen Meister ziehe ich ehrfurchtsvoll meinen Hut!

2 HV=Hauptvariante

<p>1. ehrende Erwähnung Richard Becker</p>  <p>Remis (6+4)</p>	<p>2. ehrende Erwähnung Peter Krug</p>  <p>Gewinn (6+5)</p>	<p>3. ehrende Erwähnung Siegfried Hornecker</p>  <p>Remis (7+5) Schwarz beginnt</p>	<p>4. ehrende Erwähnung Pavel Arestov</p>  <p>Gewinn (5+7)</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

1. ehrende Erwähnung: E 137 von Richard Becker, USA

1.Lf5! (i) Df4+ 2.Kg2 Lg1! (ii) 3.Lg6! (iii) Dg4+ (iv) 4.Kf1 Dd1+ 5.Kg2 Dd5+ 6.Kf1 D:h1 7.Le4! D:e4 patt

(i) Weiß muss kurzfristig, aber auch im Hinblick auf die abschließende Pattkombination, das Feld e4 decken, nur dies entschärft die vernichtende Drohung 1...Df4+: 1.Le6? Df4+ 2.Kg2 Lg1 3.Ld5 Dg4+ 4.Kf1 Dd1+ 5.Kg2 D:d5+ -/+; 1.Ld7? Df4+ 2.Kg2 Dd6 3.De1 Dg5+ 4.Kf3 h1D+ 5.D:h1 Dd5+ -/+; 1.Lg2? Df4+ 2.Lf3 Dd2 3.Dg2 h1D+ 4.D:h1 Df2#; 1.Df3? h1D+ 2.D:h1 Df4+ 3.Ke2 De3+ 4.Kd1 Dd3+ 5.Ke1 Db1+ -/+; 1.Kg2? Dc6+ 2.K:h2 Dd6+ 3.Kg2 Dd5+ 4.Kh2 De5+ 5.Kg2 De4+ 6.Kh2 Df4+ 7.Kg2 Df2#; (ii) 2...Ld6 3.Dd1 Dg3+ 4.Kh1=; (iii) Nur auf g6 fällt der wL dem langen Arm der sD nicht zum Opfer: 3.Lh7? Dg4+ 4.Kf1 Dh3+ 5.Ke2 D:h7-/+; 3.Ld3? Dd2+ -/+; 3.Lc2? Dg4+ 4.Kf1 Dh3+ 5.Ke2 De3+ 6.Kd1 Dd4+ 7.Ke2 Df2+ 8.Kd3 Df1+ 9.Ke4 D:a6 10.Kf5 Dc8+ -/+; 3.Lb1? Df2+ 4.Kh3 Df1+ 5.Kg4 Dd1+ 6.Kg3 D:b1-/+; (iv) 3...K:a6 4.Lh5 Dg5+ 5.Kf1 D:h5 6.Da8+ La7 7.Dc6+ K:a5 8.Dc3+ =

Eine bekannte Pattidee³ erfährt hier durch die fein begründeten Auswahlzüge 1.Lf5!/3.Lg6! und das Einsperrungsmanöver 2...Lg1! eine willkommene Bereicherung. Die Züge des wL sind auch deswegen überraschend, da sie (scheinbar) seine kurzfristige Aufgabelung durch die sD erlauben. Der für die Korrektheit unabkömmliche weiße Tripelbauer schmälert ein wenig den ästhetischen Eindruck dieser ansonsten offenen und ökonomischen Konstruktion.

³ Die Erstdarstellung stammt wohl von Holzhausen (1897) #3780. Auf die ideengemäßen Vorläufer Somow-Nasimowitsch (1928) #12714 und Afek (2008) #74695 wurde bereits in der Lösungsbesprechung hingewiesen.

2. ehrende Erwähnung: E 128 von Peter Krug, Österreich

1.Kh7! (i) Db3 2.Se6+! (ii) Kf7 3.Sg5+ K:f6 4.Kh6 (iii) Lc3! (iv) 5.d7 La5 6.Se4+! (v) Kf7 7.Tf2+ Kg8 8.Tg2+ Kh8 9.Sg6+! Kg8 10.Se5+ Kh8 11.Sg5! De3 12.Kg6 Kg8 13.Kf5! (vi) Kh8 14.Sef7+ Kg8 15.Se6+! K:f7 16.Tg7#(i)

droht 2.Te7 3.Sg6#; (ii) 2.Shg6+? Kf7 3.d7 Dd1 4.Se5+ K:f6 5.Sg4+ Kg5 6.d8D+ D:d8 7.Se6+ K:g4 8.S:d8 Kf3= oder 5.d8D+ D:d8 6.Sh5+ Ke6 7.Sc6+ Kd7 8.S:d8 K:d8= bzw. 6...Kf5 7.Sg7+ Kf6 8.Sg4+ Kg5 9.Se6+ K:g4 10.S:d8 Kf3=; (iii) droht 5.Sh7+ Kf7 6.Te7+ Kg8 7.Tg7+ Kh8 8.Sg6#; (iv) 4...L:d6 5.Se4+ Kf7 6.S:d6+ Kf6 7.Se4+ Kf7 8.Sg5+ Kf6 9.Sg6 Db6 10.Te5 Dd8 11.Te1 Dd3 12.Sh7+ Kf5 13.Te5+ Kg4 14.Tg5+ +/- oder 4...Dg8 5.Sh7+ D:h7+ 6.K:h7 L:d6 7.Sf3+/-; (v) 6.Sg6? Db5 7.d8D+ L:d8 8.Tf2+ Df5 9.Sh7+ Ke6 10.Shf8+ Kf6 11.Sd7+ Ke6 12.Sgf8+ D:f8+ 13.S:f8+ Kd5 14.Ta2 Le7 15.Sg6 Kc4 16.S:e7 Kb3=; (vi) droht 14.Se6+ +/-

Eine Studie von enormer analytischer Komplexität und Löseschwierigkeit, die durch das lebhaftes Figurenspiel

(einschließlich der Könige), die cleveren Manöver des weißen Springerpaars und das schöne Schlussmattbild überzeugt. 2.Shg6+? und 6.Sg6? sind jeweils verlockende Verführungen, die durch studienartige Lenkungsmanöver den Gewinn der sD ermöglichen, bei denen Weiß aber für den Sieg zu viel eigenes Pulver verschießt.

3. ehrende Erwähnung: E 140 von Siegfried Hornecker, Heidenheim

1...a1D 2.e8S! (i) Da2 3.d8S! h1D 4.c8S! (ii) Da3 5.f8S+!

(i) 2.f8S+? Kh6 3.e8S g1D-/+; (ii) 4.c8D? Dh7+ 5.Kf8 Da3+ 6.Sd6 D:g7+ 7.Ke8 De5+ -/+

Wie in der Lösungsbesprechung erwähnt: Vier konsekutive weiße S-Umwandlungen in einer Bauernstudie ist ein beeindruckender Task. Besonders gefällt mir die einheitliche Begründung der ersten drei stillen S-Umwandlungen, die im Kampf gegen die sD auf der a-Linie nacheinander die Felder g7, f7 und e7 überdecken und so dem wK gegen die furchtbaren schwarzen Umwandlungsdamen die Haut retten. Die Stellung nach z.B. 5...Kf5 6.b8D g1D = (3 sD gegen 1wD + 4wS = Remis!) hat etwas von „surrealer Romantik“.

4. ehrende Erwähnung: E 150 (c) von Pavel Arestov, Russland

1.Sc4 (i) S:c4 2.L:d5+ Kb8 3.D:c4 T:b2+ 4.Kc5! (ii) Tc1! 5.D:c1 Tc2+ 6.D:c2 g1D+ 7.Kc6! Dg7 8.Dh2+ Kc8 9.Le6+ Kd8 10.Dd6+ Ke8 11.Ld7+ Kf7 12.De6+ Kf8 13.De8# oder 7...Db6+ 8.Kd7 a5 (iii) 9.Dc8+ Ka7 10.Da8#

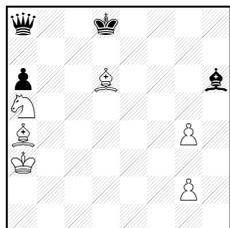
(i) 1.L:d5+? Kb8 2.Lf3 T:d2=; (ii) TV 4.Kc6? Tc1! 5.D:c1 Tc2+ 6.D:c2 g1D (RZ), z.B. 7.Le4 Db6+ 8.Kd7 Dd4+ =; (iii) 8...Db5+ 9.Lc6+/-

Nach 7.Kc6! ergibt sich eine überraschende reziproke Zugzwangstellung (RZ), in der die sD an die Brennpunkte b6/h2 und die wD an die Brennpunkte c1/g6 gebunden ist. Es folgen zwei hübsche Varianten mit Fernblocks der sD, die zu echoartigen Mattbildern führen. Der RZ wird, so wie man es sich wünscht, durch eine gute thematische Verführung (4.Kc6?) unterlegt. Das vorbereitende Doppelpfer der schwarzen Türme zwecks Räumung von g1 für die neu entstehende sD ist ebenfalls attraktiv. In der Einleitung finden sich mit 2.L:d5+ und 3.D:c4 zwei etwas grobschlächtere Züge.

Lobe (ohne Rangfolge)

Spez. ehrende Erwähnung

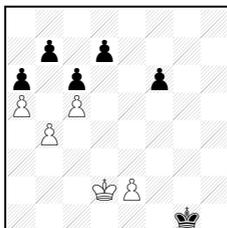
M. Minski & N. Mironenko



Remis (6+4)

Lob

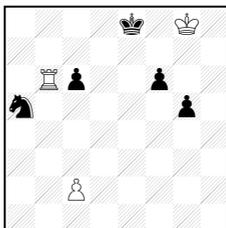
Siegfried Hornecker



Remis (5+6)

Lob

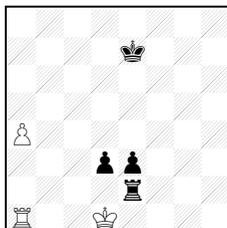
Iuri Akobia



Gewinn (3+5)

Lob

Karlheinz Bachmann



Remis (3+4)

Spezielle ehrende Erwähnung: E 129 von Martin Minski & Nikolai Mironenko, Berlin/Ukraine

1.Lc6 Da7 2.Sb7+ Kc8 3.Lc5 Db8 4.Ld6 Da8! 5.g5! L:g5 6.Le4! Da7 7.Lc5 Db8 8.Ld6 Da7 9.Lc5 Le7 10.L:e7 De3+ 11.Ka2(Kb2)

Im Mittelpunkt steht eine logisch scharf pointierte römische Lenkung des schwarzen Läufers. Das Probespiel 5.Le4? (droht 6.Lf5+ K:b7 7.Le4+) scheidet an dem schwarzen Lenkungsmotiv 5...Da7 6.Lc5 Lf8! 7.L:f8 De3+ 8.Kb2 Df2+ 9.Ka3 D:f8+ -/+. Das alternative Probespiel 5.Lf3? Da7? 6.Lc5 Lf8 7.L:f8 De3+ 8.Ka2(Kb2)= scheidet an der störenden Masse des wBg4, da Schwarz nun Zeit zu 5...Le3! findet. Nach 5.g5! L:g5 erweist sich die römische Lenkung des sL im Hinblick auf den Hauptplan 6.Le4 als für Weiß *nützliche* Lenkung, im Hinblick auf die Auswahlverführung 6.Lf3? aber auch als für Weiß *schädliche* Lenkung, die den für Weiß nützlichen Effekt der Beseitigung der

störenden Masse des wBg4 kompensiert: 6.Lf3? Da7! 7.Lc5 Le7! 8.L:e7 De3+ 9.Ka4 D:e7-/+ . Das Stück überzeugt auch durch eine schlackenlose ökonomische Konstruktion, eine natürliche schlagfreie Einleitung, und das schöne gegenseitige Abschrmen der drei weißen Figuren im Spielverlauf. Bezüglich der Originalität sind natürlich die Ähnlichkeiten mit dem in der Lösungsbesprechung zitierten Vergleichsstück von Kondratjew (1985) #53421 zu berücksichtigen. Das Schema mit dem Bau des Käfigs für sD/sK durch die drei weißen Leichtfiguren und den Oszillationen des wL in den Zügen 3-4 und 7-8 ist spiegelbildlich identisch zu Kondratjew. Ohne diesen (partiellen) Vorgänger hätte ich die E 129 höher eingestuft.

Lob: E 130 von Siegfried Hornecker, Heidenheim

1.Kc1! (i) Kf1 (ii) 2.Kd1 (iii) Kf2 3.Kd2 Kg3 4.Kc3! (iv) Kg2 (v) 5.Kc2 Kh2 6.Kd2 Kh3 7.Kd3 Kg2 8.Kc2 Kf2 9.Kd2 Kf1 10.Kd1 f5 11.e3! Kg1 12.Kc1! (vi) Kg2 13.Kc2 Kg3 14.Kc3 Kf3 15.Kd3 Kf2 16.Kd2 Kf3 17.Kd3 Kg4 18.Kc4! (vii) f4 19.e:f4 K:f4 20.Kd4

(i) 1.Ke1? f5 2.e3 Kg2 3.Ke2 Kg3 4.Kd3 Kf3 5.Kd2 Kf2 6.Kd3 Ke1-/+ oder 2.Kd2 Kf1 3.Kd1 Kf2 4.Kd2 f4 5.Kd3 Ke1-/+ oder 2.Kd1 Kf2 3.Kd2 f4-/+; 1.Ke3? f5-/+; 1.e4? Kf2 2.Kd3 Kf3 3.Kd4 Ke2-/+; 1.e3? Kf1 2.Kd1 f5-/+; (ii) 1...f5 2.e3=; (iii) 2.Kd2? f5-/+; (iv) 4.Ke3? f5 5.Kd2 Kg2 6.Ke3 Kg1-/+; 4.Kd3? f5 5.Ke3 f4+ -/+; (v) 4...Kf4 5.Kd4 Kf5 6.Kd3 Ke5 7.e4! Kf4 8.Kd4 Kg4 9.Kc4 Kg5 10.Kc3 Kh4 11.Kd4 Kh3 12.Kd3 Kh2 13.Kd2 Kg3 14.Kc3! Kg4 15.Kc4 Kf3 16.Kd3 Kf2 17.Kd2 Kg3 18.Kc3= (vi) 12.Ke1? Kg2 13.Ke2 Kg3 14.Kd3 Kf3-/+; 12.Kc2? Kg2 13.Kc3 Kf1 14.Kd3 Ke1-/+; 12.Ke2? Kg2-/+; 12.Kd2? Kf2-/+; (vii) 18.Kd4? f4 19.e:f4 K:f4 20.Kd3 Kf3-/+; Ein lehrbuchreifes und witziges Wechselspiel zwischen Fern- und Nahopposition der Könige.

Lob: E 136 von Iuri Akobia, Georgien

1.Ta6 Sb7 2.T:c6 Sd8 3.T:f6 Ke7 4.Tg6! (i) Se6 5.c3! (ii) Sc5⁴ 6.T:g5 Se4 (iii) 7.Te5+ oder 3...Kd7 4.Tf5! (iv) Se6 5.Kf7 Sd4 6.Td5+

(i) 4.Tf5? Se6 5.c4 g4! =; (ii) 5.c4? Sc5 6.T:g5 Sd7! 7.c5 Kd8 8.Td5 Kc7 9.Kf7 Kc6 10.Td6+ Kc7 11.Td5 Kc6=; (iii) 6...Sa4 7.Tg3 Kd6 8.Kf7 Kd5 9.Td3+ Kc4 10.Td4+ Kb3 11.c4+/-; (iv) 4.Tg6? Se6 5.Kf7 Sd4 6.T:g5 S:c2=

Nach einer leider groben Einleitung mit dem Abholzen zweier schwarzer Bauern differenziert sich das Spiel in zwei Varianten mit schön begründeten alternativen Angriffen des wT auf den sBg5. Höhepunkt ist der feine festina lente Zug 5.c3!, der Schwarz in Zugzwang bringt. Das voreilige 5.c4? erweist sich als gute von Schwarz präzise wiederlegte Verführung mit abschließendem positionellen Remis. Hübsch ist auch die Doppelung der (versuchten) schwarzen Springergabeln, die ihrerseits in der Aufgabelung des sS enden.

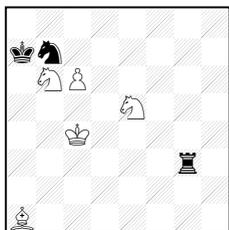
4 Nach 5...Kd7 6.Kf7 Sc5 7.T:g5 Se4 8.Tg4 S:c3 9.Td4+ Kc6 10.Tc4+ +/- liegt sogar eine dritte Themavariante in der Luft, die aber leider dualistisch ist (7.Tb6 Sa4 8.Tb4 S:c3 9.Td4+ bzw. 8.Td5+ Kc6 9.Td4+/-).

Lob: E 142 von Karlheinz Bachmann ♣ ,Bochum

1.Ta3 Td2+ 2.Ke1 Kd6 3.a5 Kc5 4.a6 Kc4! 5.Ta4+! (i) Kb3 6.Ta3+! (ii) K:a3 7.a7 Kb2 8.a8D Tc2 9.Kf1! (iii) Tc1+ 10.Kg2 e2 11.Db7+ (iv) Kc2 12.Dc6+ Kd2 13.Dh6+ Kd1 14.Dh5 Tc5 15.Df3 (v) (i) 5.a7? Tg2! 6.Ta4+ Kc5 7.Ta5+ Kb6 8.Ta6+ Kc7 9.Tc6+ Kd7 10.Kf1 Tf2+ 11.Kg1 d2-/+; (ii) 6.a7? Tg2! 7.Ta3+ Kc4 8.Ta4+ Kc5-/+; (iii) 9.Db7+(Db8+)? Kc1-/+; 9.Dh8+? Kb1-/+; (iv) 11.Db8+? Kc2 12.Dc8+ Kd2-/+ (12.Dc7+ Kd1-/+); (v) 15.Dg4? Tg5-/+

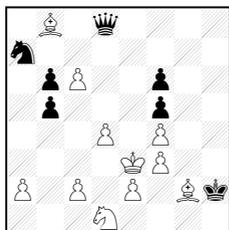
In dieser aus einer praktischen Partie entwickelten Studie stoppt Schwarz nach 4...Kc4! mittels der versteckten Drohung 5...Tg2 vorübergehend den Vormarsch des weißen Bauern. Weiß entschärft diese schwarze Ressource durch die Zwischenschachs 5.Ta4+/6.Ta3+ unter überraschender Preisgabe seines Turms und setzt so doch die D-Umwandlung durch. Die Schlussphase gefällt durch das Fluchtmanöver 9.Kf1 und das präzise Spiel der wD. Insgesamt eine geistreiche Remisführung in einem völlig natürlich wirkenden T-Endspiel.

Lob
A. Skripnik & J. Mikitovics



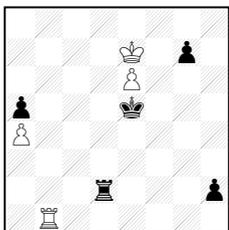
Gewinn (5+3)

Lob
Alain Pallier



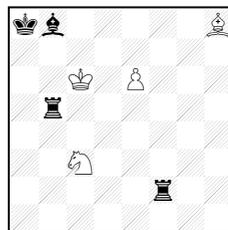
Gewinn (11+7)

Lob
Geir Sune Tallaksen Østmoe



Remis (4+5)

Spezielles Lob
Gunter Sonntag



Gewinn (4+4)

Lob: E 143 von Anatoly Skripnik & Janos Mikitovics, Russland/Ungarn

1.Ld4 Sa5+ 2.Kb5 S:c6 3.S:c6+ Kb7 4.Sa5+! (i) Kb8! **5.Ka6!** (ii) Tg5 **6.Lf6 Th5 7.Ld8 Tc5 8.Lh4!** (iii) **Tc7 9.Sc6+! T:c6 10.Lg3+ Tc7 11.Sd5 Ka8 12.S:c7+ oder 7...Th6 8.Lg5! Th7 9.Lf4+ Tc7 10.Sc6#** (iv) (i) TV 4.Sd8+? Kb8! 5.Ka6 Ta3+ = oder 5.Le5+ Ka7 6.Sc6+ Kb7 7.L:g3 patt (5.Sc6+ Kc7 6.Le5+ Kb7 7.L:g3 patt); (ii) TV 5.Le5+? Ka7 6.Sc6+ Kb7 7.L:g3 patt; (iii) 8.Le7? Tc7! 9.Ld6 patt; 8.Lf6? Kc7=; (iv) oder Dual 10.Sd5+/-

Nach einem kurzen Handgemenge mit Notschlachtung des weißen Freibauern kommt es zu einer finessenreichen Gewinnführung von LSS gegen T, einer Materialkonstellation, die im Normalfall Remis ist. Die Auswahlmanöver des wSc6 und des wL in zwei Themavarianten unter Umgehung diverser Pattfallen sowie das Opfer 9.Sc6+ sind sehr gefällig. Ein kleiner Makel ist der Dual minor 10.Sd5.

Lob: E 145 von Alain Pallier, Frankreich

1.c7! (i) Dd7 (ii) **2.Kf2 D:d4+** (iii) **3.Se3 Sc8 4.c3!** (iv) **Dc5 5.a3! Sd6 6.c8D! S:c8 7.Lc7! Se7 8.Ld6! D:d6 9.Sf1#**

(i) TV 1.Kf2? Dg8! 2.c7 D:g2+ -/+; (ii) 1...Dg8 2.L:a7+/-; (iii) 2...Dg7 3.L:a7 D:g2+ 4.Ke3 Dg1+ 5.Sf2 Dc1+ 6.Kd3 Da3+ 7.Kd2 Db4+ 8.Kc1 Da3+ 9.Kd1+/-; (iv) TV 4.a3? b4! 5.a:b4 b5 6.c3 Db6! =

Die Mattidee Kf2-Se3-Sf1# ist schnell erkannt, ihre Realisierung ist aber sehenswert. Nach den feinen in der richtigen Reihenfolge zu setzenden Nadelstichen 4.c3 und 5.a3 entsteht eine eigentümliche Zugzwangstellung für Schwarz, so dass Weiß nach Beseitigung der störenden Masse des wBc7 durch Tempo zug und Lenkungsoffer des wLb8 die sD von der Fesselungsdiagonale c5-f2 vertreiben kann. Bereichert wird das Ganze durch die thematische Verführung 1.Kf2? und das Antizielelement der (vorübergehenden) Verstellung des wLb8 durch 1.c7. Konstruktiv hat es leider doch recht viele Bauern gebraucht (elf an der Zahl, davon sieben weiße), wobei die fünf Bauern auf der a-, b- und c-Linie thematisch mitspielen.

Lob: E 151 von Geir Sune Tallaksen Østmoe, Norwegen

1.Te1+ Kf4! (i) **2.Kf8!** (ii) **Te2! 3.T:e2 h1D 4.e7 Dh8+ 5.Kf7 Dh5+ 6.K:g7 D:e2 7.Kf8 Kf5! 8.e8D D:e8+ 9.K:e8 Ke6 10.Kf8!** (iii) **Kd6 11.Kf7 Kc5 12.Ke6 Kb4 13.Kd5 K:a4 14.Kc4**

(i) Um den sBh2 decken zu können, siehe (ii); (ii) 2.Kf7? g5 3.e7 Td7 4.Th1 Kg3-/+; (iii) 10.Kd8? Kd6 11.Ke8 Kc5 -/+

Ein instruktives, sehr natürlich wirkendes Turmendspiel mit weißem Minusbauer, dessen schnörkellose, aber finessenreiche Abwicklung in ein Bauernendspiel mit bekanntem Umgehungsmanöver auch die Partyspieler sehr ansprechen sollte.

Spezielles Lob: E 152 von Gunter Sonntag, Oelsnitz/Erzgebirge

1.e7 Tb6+! 2.K:b6 Tf8! 3.e:f8S! (i) Le5! 4.Sd5! (ii) L:h8 5.Sd7 Le5 6.Ka6 (iii) Le7/Ld4 7.S(:)c7#
oder **5...Ld4+ 6.Ka6 (iv) Lb6/Le5 7.S5(:)b6#**

(i) 3.e:f8D,T? patt; 3.e:f8L? Le5! 4.L:e5 patt (4.Sd5 L:h8=); (ii) 4.L:e5? patt; 4.Sd7? L:c3=; 4.Sb5? L:h8 5.Sd7 Le5(Ld4+)=; (iii) droht 7.S5b6#; (iv) droht 7.Sc7#

Die zentrale Idee der pattvermeidenden S-Umwandlung und der Begründung gegenüber der L-Umwandlung (der S kann im Gegensatz zum L nicht verstellt werden) findet sich, ebenso wie die Züge 1.e7 und 2...Tf8, spiegelbildlich in dem in der Lösungsbesprechung zitierten Vorläufer von Kotow (1993) #61305. Dennoch verleihen einige feine neue Nuancen der E 152 ihre Existenzberechtigung: die einleitenden drei konsekutiven Opfer, mit denen Schwarz auf Patt spielt, das Scheitern von 3.e:f8L? an der Pattverteidigung 3...Le5!, die aktivere Rolle des wSc3 (gegenüber dem passiven wSb1 bei Kotow), sowie das abschließende elementare Pseudo-Lc-Grand Schema (Wechsel von Droh- und Variantenmatt auf unterschiedliche schwarze Paraden).

Anmerkungen zu den übrigen Studien:

E 131 (Walter): Ein feines Tempoduell, in dem Weiß zwei Tempi verlieren muss (1.Kd2 und 3.Tc2), um mit dem hübschen Rückkehrmanöver 5.Tc1 auf die richtige Seite des reziproken Zugzwangs zu gelangen und die schwarze Dame zum Verlassen ihrer Festung zu zwingen. Getrübt wird die Variantenklarheit durch die in einer solchen Stellung kaum vermeidbaren Zugumstellungen 1...e4 2.f4 b5 3.Ke2 h4 4.Tc2 e3 5.Tc1 bzw. 2...e4 3.f4 h4 4.Tc2 e3 5.Tc1, die auch die Wiederlegung der thematischen Verführung 1.Ke2 doppeldeutig machen (1...b5! und 1...e4!). **E 132 (Mironenko):** Eine Treibjagd auf den sK, der mit vielen Schachgeboten von der h- auf die a-Linie gescheucht und Mattgesetzt wird. Die zwei stillen Verschnaufpausen und die Beseitigung des störenden wBd2 verleihen etwas Würze, es fehlt aber eine knackige Kernpointe wie z.B. in dem Klassiker #10058 Kubbel (1925) (8.Da3+!). Technisch unbefriedigend sind die passiven schwarzen Figuren Ld8 und Sc8. **E 133 (Walter):** Zeigt gefällige Gabelmotive, die natürlich bekannt sind, z.B. (sehr elegant) #5721 Troitzky (1910). Die Konstruktion hinterlässt mit insgesamt 13 Bauern einen eher klobigen Eindruck. **E 134 (Josten):** Nach dem einleitenden B-Durchbruch mit Festlegung des sK auf den D-Flügel ist das anschließende Eindringen des wK in die schwarze Stellung mittels des Diagonalmarschs nach h6 etwas trocken und auch nicht so fernliegend. **E 135 (Akobia):** Ein Bauernendspiel mit weiß-schwarzem Oppositions- und Tempoduell, das lehrreich anzuschauen ist, aber hinlänglich bekannte Elemente beinhaltet. **E 138 (Bruch & Minski):** Der schwarze Freibauer auf der e-Linie wird durch ein schön kombiniertes Räumungs- (2.d5!) und Hineinziehsopfer (5.Sb5!) mittels einer Springergabel erobert. Ein solides, lösefreundliches Stück mit bekannten Motiven. **E 139 (Mikitovics & Minski):** Fügt dem in der Lösungsbesprechung zitierten Vorbild die gute Pointe 3.f4+! hinzu, steht aber im Übrigen hinter diesem bezüglich Inhaltsreichtum und Ökonomie deutlich zurück. **E 141 (Gyarmati):** Die Selbsteinspernung 2...Sg8 ist hübsch, nach 3.Tb8 ist Schwarz praktisch gelähmt und wT und K schnüren den sK durch präzise Manöver so ein, dass schließlich die entscheidende Überführung des wS nach f7 erfolgen kann. Natürlich hätte man sich gewünscht, dass der sT vor Einspernung „aktiv-kritisch“ nach h8 zieht, auch wenn das für eine Miniatur vielleicht etwas viel verlangt ist. **E 144 (Mikitovics & Skripnik):** Gut gefällt mir die aktive Rolle des wSf6 in den Haupt- und Nebenvarianten als wirkungsvoller Schutzschild gegen die Attacken der sD auf den wK. Weniger schön ist die schlagreiche Einleitung mit Abholzung des im Spiel leider gänzlich passiven wLb3. **E 146 (Afek):** Ein schönes Idealmatt mit zwei aktiven Blocks, das allerdings durch weitgehend naheliegende und kräftige Schachgebote herbeigeführt wird. **E 147 (Josten):** Ist leider vom Autor selbst vorweggenommen, vgl. Nr. 2308 in der Landeszeitung für die Lüneburger Heide vom 7.4.2012. Die dortige Version ist mit zusätzlichem wBc5 und sBd7 (statt c6) und dem einleitenden Zugpaar 1.c6 d:c6 versehen, womit

die Stellung der E 147 erreicht ist. Auch in der Rochade Europa 2010 (Nr. 2503) hat der Autor dieses Motiv bereits sehr ähnlich dargestellt. **E 148 (Hornecker):** Dieser mansubenartigen gegenseitigen Königsjagd kann man einen gewissen Unterhaltungswert nicht absprechen. Insgesamt fehlt mir aber bei dieser recht brachialen Darbietung der künstlerische Gehalt. **E 149 (Akobia & Garcia):** Hier stimme ich dem Löser Karl Dieter Schulz zu. Die S-Umwandlungen mit Schach (3.c8S+ und 4.a8S+ in einer NV) sind neckisch, wenn auch konventionell. Das anschließende Remispindel des wK zwischen a8 und b8 ist elementar. Konstruktiv nicht befriedigend ist das in der HV gänzlich passive Material in der rechten unteren Brettecke, das für die Verführung 3.c8D? benötigt wird (und natürlich verhindert der wSg1 4...Lf3). **E 153 (Keith):** Durch das feine B-Opfer 3.c4! wird der Damenflügel gegen den sK plombiert und durch ein bekanntes Dreiecksmanöver des wK eine reziproke Zugzwangstellung herbeigeführt. Die Wiederholung des B-Opfers in der zweiten Variante ist eine willkommene Zugabe, auch wenn die Gewinnführung in diesem Abspiel eher technischen Charakter hat. **E 156 (Roxlau):** Die wD strebt unter Schachgeboten schnellstmöglich auf die c-Linie, um den sBc2 zu stoppen und zwingt dabei den sK an den Rand nach h5, da nach 5...Kf5 6.Dc5+ der sT sofort verloren ginge. Das fand ich eher konventionell. Würze erhält das Stück durch die wB-Züge, einmal das doppelte Lenkungsoffer 1.g4+! und 7.g4+! (wobei 7.g4+ neben der Lenkung des sT auch verhindert, dass Schwarz seinerseits 7...g4+ spielt) und durch 6.e3! zwecks Entschärfung von 6...Tf4+. **E 157 (Waelzel):** Die glänzende Pointe dieser zum Lösen sehr reizvollen Stellung liegt ganz in dem feinen Schlüssel 1.Td6! und den thematischen Verführungen, die diesen Auswahlzug begründen. Die doppelte (wenn auch analoge) Wiederlegung von 1.Tb6? kommt dadurch zustande, dass im Grunde genommen beide D-Umwandlungen (1...f1D/1...g1D) den Charakter einer Hauptvariante haben. Dieses Kleinod hätte ich gerne mit einem Lob bedacht, aber leider ist die Ähnlichkeit zu der materialgleichen Studie Gurgendize (1988) #56750 zu groß. **E 158 (Hörning):** Das Opfer zweier schwarzer Damen auf dem gleichen Feld (d6) ist eine sehr ungewöhnliche Idee und ich zolle dem Autor Respekt, sich an einen so ungewöhnlichen Vorwurf zu wagen. Allerdings beinhaltet das Stück doch viele recht aufdringliche Schläge und Schachgebote und auch das zweimalige verzögerte Schlagen der sDd6 ist nicht so überraschend, da Weiß vorher durch Zwischenschachs seine noch jeweils auf e8 hängenden Figuren retten muss.

Henstedt-Ulzburg, im Sommer 2014

S.R.



www.elke-rehder.de

Die Dame steht im Mittelpunkt (The Queen is in the Center)